

Spellerberg, Annette

Book Part

Lebensstile, soziale Lage und Wohlbefinden

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Spellerberg, Annette (1996) : Lebensstile, soziale Lage und Wohlbefinden, In: Wolfgang Zapf, Roland Habich (Ed.): Wohlfahrtsentwicklung im vereinten Deutschland: Sozialstruktur, sozialer Wandel und Lebensqualität, ISBN 3-89404-156-0, Edition Sigma, Berlin, pp. 205-221

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/122702>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB).

Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

Bibliothek und wissenschaftliche Information

Reichpietschufer 50

D-10785 Berlin

E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)

Library and Scientific Information

Reichpietschufer 50

D-10785 Berlin

e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**.

More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Annette Spellerberg

Lebensstile sind in den Sozialwissenschaften seit mehr als zwanzig Jahren ein prominenter Forschungsgegenstand. In empirischen Studien wird die Bevölkerung anhand von Wertorientierungen, Einstellungen, Freizeitaktivitäten und/oder kulturellen Geschmacksmustern in Gruppen unterteilt, die in sich möglichst homogen sind und sich gleichzeitig deutlich voneinander unterscheiden. In der Sozialstrukturanalyse dienen Lebensstile zur Ergänzung und Verfeinerung traditioneller Klassen- und Schichtkonzepte. An den letztgenannten wird bemängelt, daß sie sich zu einseitig an ökonomischen Dimensionen orientieren, das heißt an Beruf, Einkommen und Bildungsabschlüssen, ohne alltägliche Verhaltensweisen und Orientierungen in der Bevölkerung zu berücksichtigen. Lebensstile charakterisieren demgegenüber die Gestaltung des Alltags im Rahmen getroffener Lebensplanung; sie beziehen sich auf die kulturelle und symbolische Dimension sozialer Integration. Lebensstilgesichtspunkte spielen in der Sozialforschung eine zunehmend bedeutende Rolle, weil größere Handlungs- und Entscheidungsspielräume, eine Differenzierung von Lebensformen und eine bewußtere Lebensplanung in nahezu allen Bevölkerungsschichten zu beobachten sind. Diese Entwicklungen führen zu einer fortschreitenden Entkoppelung von sozioökonomischer Lage, Einstellungen und Verhaltensweisen sowie zu einer komplexer und komplizierter gewordenen Wahrnehmung sozialer Ungleichheiten. Lebensstilen kommt in diesem Zusammenhang die Funktion zu, die objektive soziale Lage und subjektive Lebensäußerungen zu verknüpfen. Es ist dabei umstritten, ob die ermittelten Lebensstiltypen mehr sind als statistische Klassifikationen und welchen Beitrag Lebensstile zur Beschreibung und Erklärung sozialer Ungleichheiten leisten.

Seit Anfang der 90er Jahre haben sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Ausbildung und Realisierung von Lebensstilen tiefgreifend verändert. Vor dem Hintergrund abnehmender Sicherheiten, wohlfahrtsstaatlicher Kürzungen und Umstrukturierungen auf dem Arbeitsmarkt stehen ökonomische Ungleichheiten wieder stärker im Vordergrund. Diese Tendenzen haben zu einem Anwachsen

des Armutspotentials in der Gesellschaft geführt und Zweifel aufkommen lassen, ob Lebensstile ein geeignetes Konzept der Sozialstrukturanalyse sind, die sich definitionsgemäß auf die gesamte Bevölkerung bezieht. Wir vertreten die These, daß Lebensstile auch weiterhin eine bedeutende Rolle spielen, obwohl klassische soziale Ungleichheiten heute wieder deutlicher in Erscheinung treten. Konflikte um soziale Teilhabe und Lebenschancen werden auf verschiedenen Ebenen ausgetragen, sowohl entlang der traditionellen Linie Kapital - Arbeit als auch entlang von Merkmalen sozialer Zuschreibung (Geschlecht, Nationalität) sowie auf der Ebene von Werten und Lebensstilen (vgl. Vester 1993: 36 f.). Auseinandersetzungen der verschiedensten Art können zudem als Lebensstilkonflikte in Erscheinung treten und ihren eigentlichen Ursprung verdecken. Bourdieu (1987) hat beispielsweise nachhaltig auf die Bedeutung von Kultur und Geschmack für die Verfestigung und Legitimierung sozialer Ungleichheiten aufmerksam gemacht.

In Ostdeutschland sind die Stilisierungschancen im Vergleich zum westdeutschen Niveau durch geringeres Einkommen und häufig schlechtere objektive Lebensbedingungen eingeschränkt. Diese Einschränkung bedeutet jedoch nicht, daß ästhetisch und symbolisch überformte Verhaltensweisen verlorengehen. Vor allem in den freier gestaltbaren Lebensräumen ordnen sich Menschen durch ihre symbolisch besetzten Handlungen in das soziale Gefüge ein und geben sich auf diese Weise zu erkennen, vor allem in der Freizeit, beim Konsum oder im Kleidungs- und Einrichtungsstil. Seit 1989 haben sich darüber hinaus die Stilisierungsmöglichkeiten in Ostdeutschland deutlich verbessert durch einen höheren Lebensstandard, ein enorm erweitertes Waren- und Dienstleistungsangebot, Reisefreiheit und freien Medienzugang. Gleichzeitig sind die Belastungen höher als im Westen: Soziale und kulturelle Einrichtungen sind geschlossen worden, viele Menschen sind von Arbeitslosigkeit betroffen, und neue Anforderungen erfordern immer noch außerordentliche Anpassungsleistungen. Man kann also davon ausgehen, daß die unterschiedliche 40jährige Geschichte, das unterschiedliche Niveau des Lebensstandards und die unterschiedlichen Lebensbedingungen zu verschiedenen Lebensstilausprägungen in beiden Landesteilen geführt haben.

Im Wohlfahrtssurvey 1993 haben wir erstmals für das vereinigte Deutschland Lebensstile auf repräsentativer Basis erhoben. Lebensstile zeichnen sich unserem theoretischen Verständnis nach in erster Linie durch ihren Aktivitätsgehalt aus: durch alltägliche, sichtbare Verhaltensweisen und expressive Stilisierung. Außerdem sind übergeordnete Orientierungen von Bedeutung, um beurteilen zu können, nach welchen Prinzipien die Menschen ihr Leben organisieren (vgl. Spellerberg 1993, 1995b; Zapf et al. 1987). Dieser Ansatz geht auf Hans-Peter Müller (1992) zurück, der formuliert, daß Lebensstile auf der expressiven, interaktiven und evaluativen Ebe-

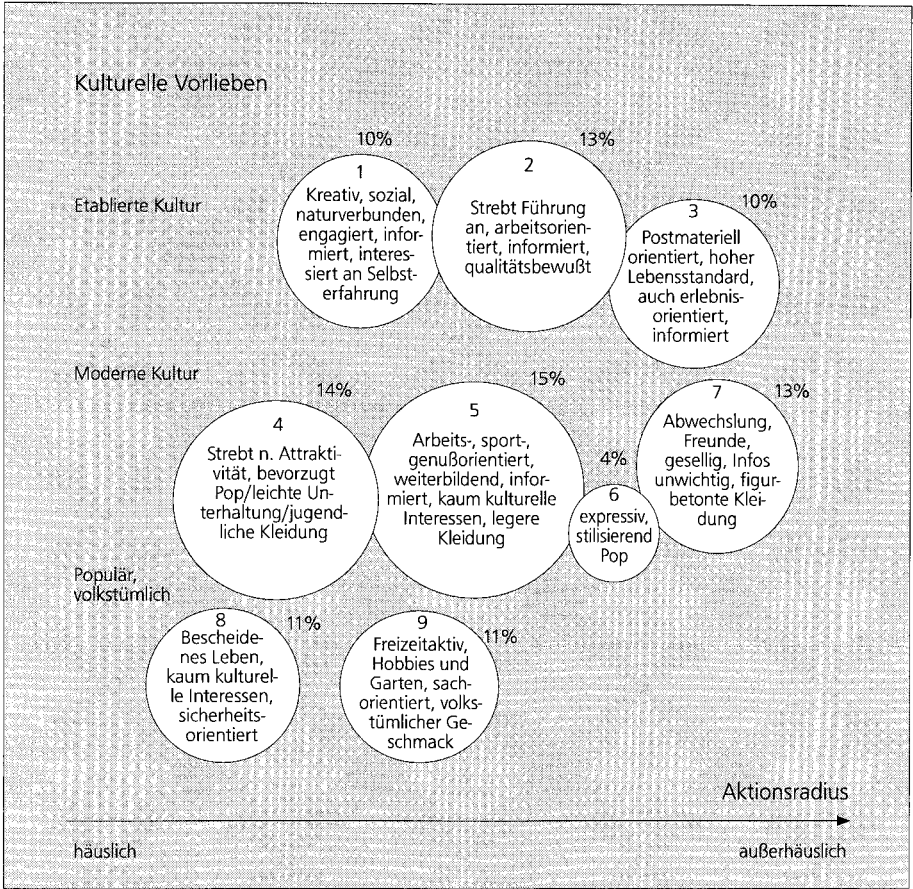
ne angesiedelt sind. Das interaktive Verhalten wurde anhand von Freizeitaktivitäten und Informationsverhalten erhoben. Die expressive Dimension umfaßt Fernsehsendungen, Musikgeschmack und Lektüregewohnheiten. Außerdem ist nach dem Kleidungs- und Einrichtungsstil gefragt worden. Es handelt sich dabei um eine analytische Trennung von expressiven und interaktiven Lebensäußerungen, in der Praxis sind beide Dimensionen miteinander verwoben. Die evaluative Ebene schließt Lebensziele und die subjektive Wahrnehmung der Alltagsorganisation ein. Der Typenbildung lagen 119 Variablen zugrunde, von denen etwa die Hälfte auf die expressiven Verhaltensäußerungen entfielen. Der Lebensstilfragebogen richtete sich an die Bevölkerung von 18 bis zu 61 Jahren;¹ dies waren im Westen 1.564 und in Ostdeutschland 776 Personen.

In diesem Beitrag werden zentrale Ergebnisse der Lebensstilbefragung präsentiert.² Im ersten Teil wird auf Nähen und Distanzen zwischen den Lebensstilen in beiden Teilen Deutschlands eingegangen. Es wird sich zeigen, daß die Lebensstilunterschiede auf soziale Potentiale und Hemmnisse bei der Annäherung der west- und ostdeutschen Bevölkerung hindeuten. Im zweiten Teil wird das Verhältnis von Lebensstilen und klassischen Merkmalen sozialer Ungleichheit diskutiert, und zwar anhand des Zusammenhangs von Lebensstilen und der zwei zentralen Schichtungsmerkmale berufliche Stellung und Bildung. Es stellt sich die Frage, ob sich die in West- und Ostdeutschland ermittelten Lebensstile sozialen Schichten entsprechend hierarchisch anordnen lassen. Ein positives Ergebnis würde bedeuten, daß soziale Ungleichheiten „unsichtbarer“ geworden sind, indem sie in Lebensstilen als „freiwillig“ gewählt erscheinen. Im letzten Teil skizziere ich Unterschiede in der Lebensqualität nach Lebensstilen. An diesem Beispiel soll die Tragfähigkeit des Konzepts zur Erklärung von Verhaltens- und Einstellungsunterschieden in der Bevölkerung deutlich werden.

Lebensstile in West- und Ostdeutschland

Anhand von Faktoren- und Clusteranalysen (vgl. Spellerberg 1996) wurden in jedem Landesteil neun Lebensstilgruppen ermittelt. Zusammenfassend überwiegen in Ostdeutschland eher unauffällige Lebensstilgruppen. Zukunftsbezogene, phantasieorientierte und harmonisierende Inhalte haben bei den Kulturprodukten größere Bedeutung als im Westen. Postmaterielle Orientierungen, ausdifferenziertere Freizeitaktivitäten und „hochkulturelle“ Vorlieben sind im Westen verbreiteter. In Abbildung 1 werden zunächst die im Westen ermittelten Lebensstilgruppen darge-

Abbildung 1: Lebensstile in Westdeutschland



Datenbasis: Wohlfahrtssurvey 1993.

stellt. In der Abbildung sind die Lebensstile entlang eines Aktionsradius angeordnet, von Zurückgezogenheit in die Privatsphäre bis zu außerhäuslichen, öffentlichen Beschäftigungen. Zum zweiten sind die Lebensstiltypen nach den kulturellen Geschmacksmustern zugeteilt worden: a) Interesse für die etablierte Kultur, b) Vorlieben für Erlebnis- und Spannungsmuster und c) Präferenzen für triviale, traditionelle Kulturformen.

In Westdeutschland sind drei hochkulturell interessierte Lebensstiltypen ermittelt worden, mit vier Gruppen zeigt sich die stärkste Differenzierung im modernen

Erlebnis- und Spannungsbereich, und zwei Typen weisen traditionellere Orientierungen und Geschmacksmuster auf. Zusammengefaßt läßt sich die Gesamtheit der ausgemachten Lebensstiltypen wie folgt charakterisieren (zur detaillierten Beschreibung vgl. Spellerberg 1994b, 1996): Typ 1 zeigt ein starkes soziales Engagement, ein ausgeprägtes Interesse an der etablierten Kultur und an Selbstverwirklichung. Das Familienleben steht im Vordergrund. Bei Typ 2 stehen berufliches Engagement und Erfolg im Lebensmittelpunkt. Diese Gruppe pflegt einen gehobenen Lebensstandard, lebt in Familienhaushalten und hat ein ausgeprägtes Informationsbedürfnis. Lebensstiltyp 3 repräsentiert einen kulturell interessierten, hedonistischen Typ mit hohem Aktivitätsgrad, hohem Lebensstandard und außerhäuslichen Freizeitbeschäftigungen.

Die dritte Gruppe der hedonistischen, vielseitig aktiven, gut Informierten stellt sicherlich einen vergleichsweise neuen Lebensstil dar. Das Durchschnittsalter liegt bei 30 Jahren, die Bildungs- und Einkommenswerte liegen dabei weit über dem Durchschnitt, und es handelt sich um einen Großstadttyp. Selbstverwirklichung bei den verschiedensten Aktivitäten, auch im Beruf, steht hier im Vordergrund. Bei allen drei Typen aus dem hochkulturellen Segment liegt zumindest ein überdurchschnittliches Bildungsniveau vor, und die „nur“ durchschnittliche finanzielle Situation beim ersten Typ geht auf den größeren Anteil von Familienhaushalten zurück (vgl. Spellerberg 1994b: 29). Die Teilnahme am hochkulturellen Leben scheint damit nach wie vor in erster Linie das Terrain der höheren gesellschaftlichen Schichten darzustellen.

Die größte Spannbreite mit vier unterschiedlichen Stilen ergibt sich in dem modernen Kultursegment von Spannung und Abwechslung mit folgenden Schwerpunkten: Lebensstiltyp 4 ist ein familiärer Typ, der seine Freizeit im häuslichen Umfeld verbringt. Von Interesse sind leichte, moderne Unterhaltung und ein attraktives Erscheinungsbild. Die fünfte, relativ große Gruppe zeichnet sich durch ihre Präferenz für Arbeit und Sport aus. Kulturelle und ästhetische Vorlieben sind wenig ausgeprägt. Lebensstiltyp 6 ist sehr expressiv, vielseitig und inszeniert sich durch Kleidungs- und Einrichtungsstil. Lebensstiltyp 7 ist der im Westen jüngste Typ und weicht im Hinblick auf Müßiggang vom Durchschnitt ab. Freizeit, Geselligkeit und Freunde haben überragende Bedeutung.

Die soziale Lage bleibt in diesen Gruppen zum Teil diffus (insbesondere bei den expressiv Vielseitigen). Das Alter, vor allem jedoch die Stellung im Lebenslauf spielen eine große Rolle für den Lebensstil. Für Frauen hat die familiäre Einbindung in der Regel stärkere Auswirkungen auf den Lebensstil als für Männer (Kinderbetreuung, Hausfrauendasein; Typ 4; vgl. Spellerberg 1994b).

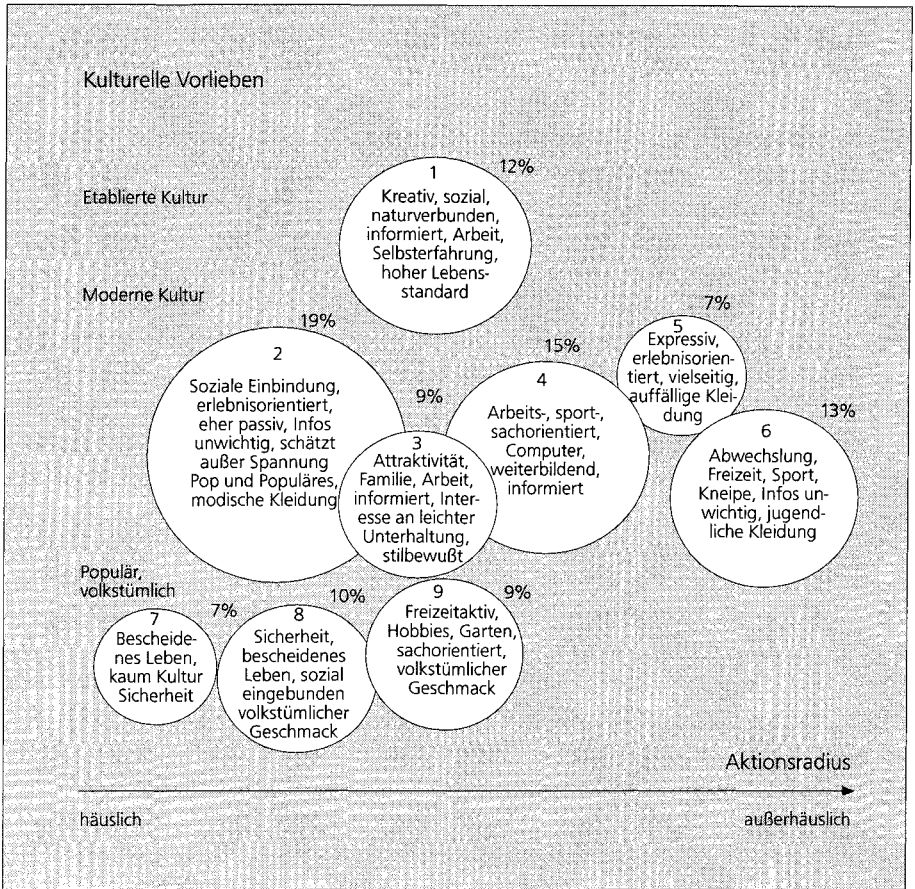
Auffallend ist in diesem Kultursegment, daß kein „alternativer“ Lebensstil mit stark ökologischen und gesellschaftskritischen Orientierungen sowie modernen alltagskulturellen Vorlieben ermittelt wurde. Offensichtlich hat sich das gesellschaftliche Leben in einer Richtung geändert, in der ökologisch bezeichnete Lebensäußerungen Allgemeingut geworden sind und mit anderen Elementen des Alltags kombiniert werden. Ein Lebensstil, der alternative Gesellschaftsvorstellungen mit ökologischer Lebensweise verknüpft, ist diesen Ergebnissen entsprechend in der Bundesrepublik als Typ nicht mehr zu isolieren. Die von Schulze (1992) proklamierte „Erlebnisorientierung“ in der Gesellschaft trifft diesen Ergebnissen zufolge insofern zu, als Unterhaltungs- und Erlebnisformen die Lebensstilzugehörigkeit Anfang der 90er Jahre deutlich stärker prägen als gesellschaftspolitische Orientierungen.

Das höchste Durchschnittsalter ist bei den beiden Lebensstilgruppen mit volkstümlichem Geschmack anzutreffen. Bei Lebensstiltyp 8 handelt es sich um einen sehr sicherheitsorientierten, passiven und wenig interessierten Typ. Der Aktivitätsgrad dieser zurückgezogen Lebenden könnte auf eine Gruppe alter Menschen schließen lassen, das Durchschnittsalter liegt jedoch bei 49 Jahren, das Höchstalter liegt bei 61 Jahren. In dieser Gruppe ist der Lebensstandard am niedrigsten, d.h., daß hier eine Alltagsästhetik der „einfachen Leute“, nach Bourdieu der „Notwendigkeitsgeschmack“, zum Ausdruck kommt. Bei gleichem Durchschnittsalter und vergleichbaren Haushaltskonstellationen gibt es einen weiteren Lebensstiltyp des „freizeitaktiven Familien- und Ortsverbundenen“, der im Vergleich zur vorher genannten Gruppe als sozial integriert und aktiv im „Do-it-yourself-Bereich“ beschrieben werden kann.

In Westdeutschland gibt es demnach mehr Lebensstile, die an der etablierten Kultur oder an der modernen spannungsvermittelnden Kultur interessiert sind als volkstümlich orientierte Lebensstilorientierungen. Auch für die neuen Länder ergaben sich nach statistischen und inhaltlichen Kriterien neun typische Lebensstilgruppen. Damit wird der Annahme widersprochen, daß wegen der geringeren Stilisierungschancen in Ostdeutschland die Anzahl von Lebensstilen geringer ist als in Westdeutschland.

Trotz der gleichen Anzahl von Lebensstilgruppen bestehen zwischen den Lebensstilen in Ost und West bemerkenswerte Unterschiede. Unter den „hochkulturell“ Interessierten ist - anders als in Westdeutschland - nur ein Lebensstiltyp ermittelt worden. Die in Westdeutschland anzutreffenden unterschiedlichen Gruppen, mit einerseits hohem sozialem Engagement und Interesse an Selbstverwirklichung und mit andererseits ausgeprägter Berufsorientierung, bilden in Ostdeutschland einen

Abbildung 2: Lebensstile in Ostdeutschland



Datenbasis: Wohlfahrtssurvey 1993.

Lebensstiltyp. In Ostdeutschland hat sich der postmaterielle, vielseitig Interessierte (noch?) nicht in repräsentativer Größenordnung herauskristallisiert.

Es dürfte sich bei der identifizierten ostdeutschen Gruppe um die etablierte Elite der DDR handeln, die sich durch hohes Arbeitsethos, soziales Engagement, Qualitätsorientierung und eine ästhetische Einstellung auszeichnet, die auch als „Säule der Kultur“ bezeichnet worden ist (vgl. Winkler/Voller 1993: 7). Trotz aller Vorlieben für anspruchsvollere Kultur ist in Ostdeutschland gleichzeitig ein durchgängig

stärkeres Interesse für Unterhaltungs- und spannungsreiche Kulturprodukte feststellbar.

Die größte Bandbreite von Lebensstilen tritt im modernen Kultursegment „Unterhaltung und Abwechslung“ auf. Hier lassen sich folgende Lebensstiltypen erkennen: Bei Lebensstiltyp 2 ist ein einfaches, familienzentriertes Leben vorherrschend. Abwechslung ist ein wichtiges Lebensziel. Die Freizeit wird zu Hause verbracht, Action und Science fiction im Fernsehen (Video) oder als Lektüre vermitteln die erwünschte Spannung. Diese „erlebnisorientierten Häuslichen“ bilden die größte Gruppe, der fast ein Fünftel der Befragten aus den neuen Ländern zuzurechnen ist. Die ausgeprägte Spannungsorientierung scheint dabei dem niedrigen persönlichen Aktivitätsgrad in der Freizeit zu widersprechen. Es ist zu vermuten, daß in dieser Gruppe individuelle Potentiale, Zeit- und Geldrestriktionen und die vorhandene Infrastruktur vielseitigere Aktivitäten nicht zulassen, so daß das Bedürfnis nach Erlebnissen über Medien befriedigt wird.³ Bei der dritten Gruppe steht die Familie im Zentrum, Erwerbsarbeit und Sachthemen sind ebenfalls relevant. In Hinblick auf die kulturellen Interessen handelt es sich um einen Mischtyp zwischen moderner und traditioneller Unterhaltung. Attraktivität ist ein Lebensziel von herausragender Bedeutung. Gesellschaftliches Engagement, Führungspositionen und Arbeit sind dem vierten Typ wichtig. In der Freizeit stehen aktiver Sport und Weiterbildung im Vordergrund. Diese Gruppe der Arbeits- und Aufstiegsorientierten mit sportbezogenen und vernachlässigbaren kulturellen Interessen ist der fünften westdeutschen Gruppe weitgehend ähnlich. In Ostdeutschland sind jedoch Männer wie Frauen vertreten, während es sich im Westen um einen „Männertyp“ handelt. Ebenso gibt es den Typ des „vielseitig Expressiven“ (Lebensstiltyp 5) mit Interesse für so unterschiedliche Dinge wie Gartenarbeit, Lesen, Sport, Theaterbesuche, Jazz, Schlager und Volksmusik. Spannung und Abwechslung stehen bei der sechsten Gruppe im Vordergrund, vor allem bezogen auf Medienkonsum oder Sport. Diese in Ostdeutschland am stärksten außerhäuslich aktive, jüngere Gruppe wird hauptsächlich von jungen Männern gebildet.

Im Hinblick auf traditionellere Lebensstile herrscht zwischen Ost und West große Übereinstimmung: Auch in Ostdeutschland gibt es zurückgezogen, vergleichsweise desinteressiert Lebende, bei denen Sparsamkeit und Sicherheit höchste Priorität genießen (Typ 7), sowie freizeitaktive Familien- und Ortsverbundene (Typ 9). In Ostdeutschland ist jedoch zusätzlich ein Frauentyp mit ausgeprägter Sicherheitsorientierung, Konformitätsstreben, traditionellem Geschmack und sozialer Verankerung im lokalen Umfeld ermittelt worden, der im Westen so nicht identifiziert werden konnte.

Insgesamt sind im Vergleich zum Westen in Ostdeutschland Lebensstile verbreiteter, die als häuslich, unpräzise und traditionell bezeichnet werden können. Gleichzeitig haben Unterhaltung, Spannung und Abwechslung einen hohen Stellenwert; sie finden jedoch weniger in öffentlichen Räumen ihren Ausdruck als im Medienkonsum. Mit steigendem Wohlstand und verbesserter Infrastruktur ist zu erwarten, daß eine Verlagerung zugunsten außerhäuslicher Freizeitbeschäftigungen stattfindet. Bemerkenswert ist weiterhin, daß die Lebensbereiche Arbeit und Familie deutlich weniger geschlechtsspezifisch geprägt sind als im Westen. Der sport- und berufsorientierte Typ ist zum Beispiel im Westen ein „Männertyp“, während in Ostdeutschland Männer und Frauen gleichermaßen vertreten sind. Auch die häuslichen, jüngeren Lebensstiltypen sind stärker durchmischt, während hier im Westen Frauen dominieren.

Die westlichen, „moderneren“ Lebensstile sind Resultat von größerem und länger andauerndem Wohlstand und von mehr freier Zeit. Die ungleichen Niveaus der objektiven Lebensbedingungen in beiden Landesteilen zeigen sich damit in anderer Form in den Lebensstilausprägungen. Die Westdeutschen sind in der Öffentlichkeit präsenter, so daß sie auch ihre Interessen sichtbarer artikulieren können. Bewußte Abgrenzungsstrategien und Distinktionskämpfe von Westdeutschen gegenüber Ostdeutschen und von Ostdeutschen gegenüber Westdeutschen erschweren darüber hinaus eine wechselseitige Annäherung und verdecken die durchaus vorhandenen Gemeinsamkeiten der Bevölkerung beider Landesteile.

Lebensstile und soziale Ungleichheit

In der Sozialstruktur- und Lebensstilforschung ist umstritten, inwieweit der Lebensstil durch die soziale Lage geprägt ist oder aber als unabhängig von Ungleichheitslagen verstanden werden kann. Die Gruppe um Hörning spricht beispielsweise von der „Autonomie des Lebensstils“ (Hörning/Michailow 1990; vgl. auch Honer 1994). Diese Autoren gehen von einer eigenen Realität subjektiver Konstruktionsleistungen aus, die unabhängig von der sozialstrukturellen Position zu denken sei. Bourdieu vertritt die Gegenthese, nach der in Lebensstilen soziale Ungleichheiten auf symbolischer Ebene nicht nur zum Ausdruck kommen, sondern auch legitimiert und verfestigt werden. Diese These scheint realitätsnäher, denn die ungleichen Handlungsspielräume der Menschen dürften auch im Lebensstil ihre Wirkung hinterlassen. An dieser Stelle wird untersucht, ob trotz Werteppluralität, gestiegener Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten und eines allgemeinen

Wohlstandsschubs ein Zusammenhang von sozialer Schicht und Lebensstil erkennbar ist.

Die empirische Untersuchung des Zusammenhangs von sozialstrukturellen Merkmalen und Lebensstilen hat in beiden Landesteilen ergeben, daß sich die Lebensstile nach sozialstrukturellen Merkmalen, das heißt Berufsposition, Bildung und Einkommen sowie nach Geschlecht und Alter unterscheiden (vgl. Spellerberg 1996). Die wichtigsten Einflußgrößen sind Alter, Bildung und Geschlecht.⁴ In beiden Landesteilen zeigt sich bei der Bildung ein weitaus stärkerer Zusammenhang als beim beruflichen Status und beim Einkommen, was unterstreicht, daß die Höhe des Bildungsgrades die Lebensstile sehr stark differenziert. Bildung ist zum einen die entscheidende Größe für die im Berufsleben erreichbaren Positionen und daher mit der vertikalen Schichtung untrennbar verbunden. Zum anderen werden über die schulische Bildung nicht nur fachliche Kenntnisse, sondern auch kulturelle Kompetenzen vermittelt. Das „kulturelle Kapital“ - der Formulierung Bourdieus entsprechend - hat für unterschiedliche Aktivitäts- und Geschmacksmuster insgesamt größere Bedeutung als das „ökonomische Kapital“.

Im folgenden wird dargestellt, daß trotz des bedeutenden Einflusses von sogenannten „horizontalen“ Ungleichheitsmerkmalen (Alter und Geschlecht) auf die Lebensstilzugehörigkeit eine schichtspezifische Prägung von Lebensstilen nicht von der Hand zu weisen ist. Die berufliche Stellung und Bildung gelten als die zentralen Schichtungsvariablen in unserer Gesellschaft (vgl. Geißler 1990), die ungleiche Lebenschancen maßgeblich bestimmen. Sie wurden hier in einem additiven Schichtindex zusammengefaßt, um den Zusammenhang von Schicht- und Lebensstilzugehörigkeit zu überprüfen.

Zunächst zu unseren Ergebnissen in Westdeutschland: Lebensstile und Schichtzugehörigkeit stehen in einem signifikantem Zusammenhang. Zwei Drittel bis zu drei Viertel der hochkulturell interessierten Gruppen (Lebensstiltypen 1 bis 3) sind den beiden oberen Schichten zuzurechnen, das heißt, sie haben hohe berufliche Positionen inne und hohe Bildungsabschlüsse mit entsprechendem Sozialprestige. „Hochkultur“ und gehobene Schicht gehören nach wie vor eng zusammen. Der pragmatische, berufsorientierte Typ 5 mit kaum ausgeprägten kulturellen Interessen ist ebenfalls häufig in den oberen Schichten anzutreffen (54%), streut darüber hinaus jedoch verhältnismäßig gleichmäßig über die anderen Schichten. In den unteren Schichten finden sich zum einen die Häuslichen mit Vorlieben für leichte Unterhaltung (mit hohem Frauenanteil; Gruppe 4; 52%). Zum anderen sind sieben bzw. acht von zehn der älteren, familien- und sicherheitsorientierten Gruppen (8 und 9) den unteren Schichten zuzurechnen. Dies trifft ebenfalls auf die Hälfte der jüngsten Gruppe der „freizeitorientierten Geselligen“ (7) zu. Die größte Differen-

Tabelle 1: Schicht nach Lebensstilgruppen

	Lebensstilgruppen								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Westdeutschland									
	in %								
Schicht ¹									
1: niedrig	14	9	16	42	21	34	41	59	40
2	6	7	2	11	7	15	9	22	30
3	16	10	14	23	18	17	24	13	13
4	32	46	41	19	36	17	17	5	11
5: hoch	32	27	27	6	18	17	9	1	6
Fallzahl	163	195	154	220	226	63	200	167	173
Ostdeutschland									
	in %								
Schicht ¹									
1: niedrig	14	11	23	2	8	11	42	28	15
2	6	3	6	1	1	4	26	34	26
3	15	58	29	13	32	63	21	26	27
4	31	24	27	47	45	19	11	11	23
5: hoch	34	5	15	37	15	4	11	0	2
Fallzahl	97	154	68	119	59	100	56	77	74

1 Der additive Schichtindex wurde zum einen anhand von Bildung (3-stufig) und beruflicher Stellung (5-stufig, entsprechend der Skala „Autonomie in der Tätigkeit“; Hoffmeyer-Zlotnik 1994) gebildet. Nichterwerbstätige erhielten folgende Werte für den beruflichen Status: Arbeitslose: 0, Hausfrauen und Auszubildende: 2, Rentner und Sonstige: 3. Die Werte von Cramer's V betragen für Westdeutschland ,27 und für Ostdeutschland ,35 und sind jeweils signifikant.

Datenbasis: Wohlfahrtssurvey 1993.

zierung tritt bei den „expressiv Vielseitigen“ auf, die sich keiner Schicht direkt zuordnen lassen. Auch wenn es je nach Lebensstilgruppe Unterschiede in der Klarheit der Zuordnungen gibt, so sind Schwerpunktsetzungen bei der Schichtzuordnung nicht zu übersehen.

In Ostdeutschland ist der Zusammenhang von Schichtzugehörigkeit und Lebensstil noch enger als im Westen. Dieses Ergebnis spricht für die These einer stärkeren Lockerung von sozialer Lage und Lebensstil in höher entwickelten Industriegesellschaften. Der Typ der am etablierten Kulturleben Teilnehmenden gehört - wie im Westen - häufig den höheren Schichten an (65%). Bemerkenswert ist jedoch vor allem, daß immerhin 84% der „pragmatischen Berufsorientierten“ den beiden oberen Schichten zuzuordnen sind. Diese Gruppe konzentriert sich auch in der Freizeit (mit Ausnahme von Sporttreiben) auf das Berufsleben, sei es freiwillig, sei es, um die neuen Anforderungen zu bewältigen. Am unteren Ende der Skala

befinden sich die drei älteren und traditionelleren Lebensstiltypen der „zurückgezogen Lebenden“, der „konformen, integrierten Sicherheitsorientierten“ und der „freizeitaktiven Familien- und Ortsverbundenen“ (Gruppen 7 bis 9). Die beiden jüngeren Gruppen der „freizeitorientierten Sportler“ (6) und der „erlebnisorientierten Häuslichen“ (2) sind den Mittelschichten zuzurechnen. Auch in Ostdeutschland gibt es eine Gruppe, die kaum zuzuordnen ist, die „stilbewußten Arbeits- und Familienorientierten“ (3), die im Westen nicht identifiziert werden konnte. Wird diese Gruppe befragt, welcher Schicht sie sich selbst zuordnet, gibt die Hälfte an, die Mittelschicht sei passend, ein für Ostdeutschland überdurchschnittlicher Anteil (vgl. Spellerberg 1996).

Der starke Einfluß der horizontalen Ungleichheitsmerkmale Alter und Geschlecht auf die Lebensstilzugehörigkeit bedeutet somit insgesamt nicht, daß die klassischen Ungleichheitsdimensionen unwichtig wären. Die Ergebnisse belegen vielmehr, daß je nach „Kapitalausstattung“ unterschiedliche Lebensstile vorherrschen. Damit ist der These Bourdieus zuzustimmen, daß Lebensstile die verfügbaren Ressourcen im großen und ganzen zum Ausdruck bringen. Er spricht daher auch von „Klassenhabitus“, d.h. die Menschen wenden Denk-, Verhaltens- und Klassifikationsschemata an, die ihrer Klassenlage entsprechen. Daß Lebensstile umgekehrt nicht allein auf die Ressourcenausstattung zurückzuführen sind, zeigt sich zum einen an der bedeutenderen Rolle soziodemographischer Ungleichheitsmerkmale und zum anderen an der Existenz verschiedener Lebensstile in einer Schicht. In den mittleren Schichten ist die Zuordnung zudem nicht so eindeutig gegeben wie an den Enden der Hierarchie. Lebensstile sind daher anders als Schichten nicht nur vertikal anzuordnen, sie existieren zudem „nebeneinander“. Die Wahrnehmung sozialer Ungleichheiten im Alltag wird damit durch Lebensstile auf der einen Seite ermöglicht und auf der anderen Seite gleichzeitig verkompliziert. Ungeklärt ist im Zusammenhang mit Lebensstilen darüber hinaus die Frage nach der Gültigkeit und der Bedeutung des Bewertungsmaßstabs oben und unten. Auch wenn im allgemeinen Lebensstile privilegierte oder aber benachteiligte soziale Lagen zum Ausdruck bringen, kann hieraus nicht geschlossen werden, daß dies das Kriterium ist, nach dem andere Lebensstile bewertet werden. Schulze (1992) betont in seiner Studie beispielsweise, daß Unruhestifter in den Augen des „Harmoniemilieus“ eine Bedrohung darstellen, während umgekehrt das „Unterhaltungsmilieu“ Langweiler ablehnt. Die vertikale Hierarchie kann zwar wahrgenommen werden, für die subjektive Zuordnung zu und die Abgrenzung von anderen Lebensstilen können jedoch - je nach Bewertungsmaßstab und Orientierung - andere Faktoren eine Rolle spielen.

Erklärungskraft von Lebensstilen: Lebensstile und Wohlbefinden

Merkmale sozialer Ungleichheit haben sich für die allgemeine Lebenszufriedenheit wie für Zufriedenheiten in den verschiedenen Lebensbereichen insgesamt als nicht sehr erklärungsstark erwiesen (siehe Kapitel 4). In diesem Abschnitt steht die Frage im Mittelpunkt, ob das subjektive Wohlbefinden mit den Lebensstilen variiert. Sind lebensstilspezifische Ausprägungen der allgemeinen Lebenszufriedenheit festzustellen? In einem weiteren Schritt wird analysiert, ob Lebensstile einen eigenständigen, von anderen sozialstrukturellen Merkmalen unabhängigen Beitrag zur Erklärung unterschiedlichen Wohlbefindens leisten. Im vorhergehenden Abschnitt wurde argumentiert, daß Lebensstile in signifikantem Zusammenhang mit der sozialen Lage stehen. Sind sie also lediglich deren zusammenfassender Ausdruck ohne eigenständige Qualität? Die hier vertretene These lautet, daß Lebensstile zum einen homogenere Bevölkerungsgruppen zusammenfassen, als dies die sozialstrukturellen Merkmale vermögen. Es ist daher anzunehmen, daß sie Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlichem Wohlbefinden erfassen können. Zum anderen ist der in Lebensstilen zum Ausdruck kommende Umgang mit den vorhandenen Ressourcen ein eigenständiger Faktor zur Erklärung von Verhaltens- und Einstellungsunterschieden in der Bevölkerung. Lebensstile dürften daher auch bei Fragen der Lebensqualität mit der Erklärungskraft herkömmlicher objektiver und sozialstruktureller Merkmale durchaus konkurrieren können. Damit werden Lebensstile nicht als abhängige Variable verwendet, sondern als erklärende Größe für unterschiedliches Wohlbefinden. Die Frage nach der allgemeinen Lebenszufriedenheit gilt als globales, bilanzierendes Maß des Wohlbefindens, d.h. der subjektiven Lebensqualität (vgl. Zapf 1984b). Dieser Indikator wird in den folgenden Analysen herangezogen.

Die Frage, ob die allgemeine Lebenszufriedenheit mit Lebensstilen variiert, ist positiv zu beantworten. In Westdeutschland weisen, der bivariaten Verteilung entsprechend, die „etablierten Berufsorientierten“, die „expressiv Vielseitigen“ (6) und die „freizeitaktiven Familien- und Ortsverbundenen“ (9) die höchsten Zufriedenheitswerte auf. Diesen Gruppen ist gemeinsam, sich intensiv für bestimmte Dinge in ihrem Alltag zu engagieren. Dabei weisen sie einen unterschiedlichen Lebensstandard auf und gehören unterschiedlichen Altersgruppen an. Vergleichsweise unzufrieden sind die postmateriell Vielseitigen mit hohem Lebensstandard (3) und die älteren, eher passiven und „zurückgezogen Lebenden“ (8). Werden die Bewertung des Lebensstandards, Alter, Schichtzugehörigkeit und Haushaltsgröße berücksichtigt (zweite Spalte in Tabelle 2), relativieren sich die Ausprägungen mit einer

Tabelle 2: Erklärungskraft von Lebensstilen für die allgemeine Lebenszufriedenheit¹

	Westdeutschland				Ostdeutschland			
	Mittelwert: 7.96				Mittelwert: 6.95			
	bivariat		multivariat		bivariat		multivariat	
	Abwei- chung vom Mittel	eta	Abwei- chung vom Mittel	beta	Abwei- chung vom Mittel	eta	Abwei- chung vom Mittel	beta
Lebensstile		.22		.18		.23		.13
1	-.03		-.05		.08		-.12	
2	-.33		.05		-.40		-.19	
3	-.53		-.65		-.11		-.03	
4	-.09		.17		.46		.09	
5	.13		.08		.01		-.22	
6	.56		.44		.65		.53	
7	.04		.00		-.68		-.19	
8	-.62		-.22		-.14		.02	
9	.18		.29		-.15		.04	
Schicht		.08		.03		.19		.10
1: unten	-.11		-.03		-.65		-.18	
2	-.12		-.07		.01		.36	
3	.13		.06		-.05		-.15	
4	-.01		-.02		.14		.06	
5: oben	.18		.08		.50		.19	
Zufriedenheit mit dem Lebensstandard		.50		.49		.56		.52
Unzufrieden (Werte: 0-4)	-1.88		-.180		-1.65		-.153	
5-7	-.50		-.50		-.22		-.21	
8-9	.38		.37		1.09		1.01	
Hochzufrieden (10)	.97		1.00		2.57		2.48	
Haushaltsgröße		.12		.05		.14		.10
Alleinlebend	-.49		-.20		-.77		-.52	
2 Personen	.04		.02		-.04		-.03	
3 Personen	.09		.07		-.03		-.03	
4 und mehr	.06		-.01		.22		.17	
Multiples R ²				.28				.35

1 Ergebnisse multipler Klassifikationsanalysen; kontrolliert nach Alter. Der Wert von eta zeigt die Stärke des Zusammenhangs jeder einzelnen Variablen mit der unabhängigen Variablen an, während der Wert von beta das Maß für den eigenständigen Effekt jeder der einbezogenen Variablen unter Berücksichtigung der anderen im Modell enthaltenen Variablen ist.

Datenbasis: Wohlfahrtssurvey 1993.

Ausnahme: Die Unzufriedenheit der „postmaterieell Vielseitigen“ (3) tritt deutlicher hervor. Diese Gruppe der Jüngeren, sozial Bessergestellten, vielseitig Interessierten und Informierten ist vor allem mit öffentlichen Lebensbereichen wie dem

Umweltschutz und der sozialen Sicherung unzufrieden, was sich in einer geringeren allgemeinen Lebenszufriedenheit äußert (vgl. Spellerberg 1996). Die hohe Lebenszufriedenheit bei den „etablierten Berufsorientierten“ (2) geht offensichtlich zum großen Teil auf den hohen Lebensstandard zurück und ist weniger auf die Alltagsgestaltung zurückzuführen: Die Zufriedenheitswerte haben sich bei Berücksichtigung der übrigen Faktoren dem Durchschnitt angenähert. Die „expressiv Vielseitigen“ sind umgekehrt unter Berücksichtigung der anderen Merkmale zufriedener als der Durchschnitt. Auch die „freizeitaktiven Familien- und Ortsverbundenen“ (9) scheinen einen „erfolgreichen“ Lebensstil im Hinblick auf die allgemeine Lebenszufriedenheit zu haben, ihre Werte steigen bei Berücksichtigung von Lebensstandard, Alter, Schicht und Haushaltsgröße. Offen bleiben muß die Frage, ob bestimmte Personengruppen aufgrund ihrer Persönlichkeitsstruktur ein hohes bzw. niedriges Wohlbefinden an den Tag legen. Für diese These sprechen Untersuchungen von Headey und Wearing, die den so bezeichneten „Top-Down-Effekt“ in Längsschnittstudien in Australien belegen (vgl. Headey/Wearing 1992; siehe auch Kapitel 4, S. 80ff.). Die hohe Unzufriedenheit bei den „zurückgezogen Lebenden“ geht offensichtlich zu einem großen Teil, jedoch nicht vollständig, auf die schlechten materiellen Lebensbedingungen zurück. Ein eher passiver, sozial wenig integrierter Lebensstil trägt demnach kaum zur Steigerung der wahrgenommenen Lebensqualität bei.

In Ostdeutschland fällt vor allem die Gruppe der „hedonistischen Freizeitorientierten“ positiv auf. Auch unter Berücksichtigung der übrigen Merkmale ist diese Gruppe sehr zufrieden mit ihrem Leben. Bemerkenswert ist, daß die „kulturell interessierten Etablierten“ für sich betrachtet relativ zufrieden erscheinen, unter Hinzuziehung der anderen Merkmale jedoch leicht unter das allgemeine Niveau sinken. Der hohe Lebensstandard in dieser Gruppe erklärt diese Veränderung. Anders als im Westen sind in Ostdeutschland die „expressiv Vielseitigen“ mit ihrer Art der Lebensgestaltung offensichtlich eher unzufrieden. Neben dieser Gruppe bewerten die „erlebnisorientierten Häuslichen“ und die „zurückgezogen Lebenden“ ihr Leben leicht negativ - nicht nur in der bivariaten, sondern auch in der multivariaten Analyse. Diese Gruppen leben sehr häuslich, so daß angenommen werden kann, daß eine mangelnde öffentliche Integration einen negativen Einfluß auf das Wohlbefinden ausübt.

Die Analysen zeigen außerdem, daß Lebensstile einen eigenständigen, von Alter, Schicht, Haushaltsgröße und Bewertung des Lebensstandards unabhängigen, signifikanten Einfluß auf die Bewertung des Lebens haben. Lebensstile haben höhere Erklärungskraft als die Schichtzugehörigkeit. Allein mit klassischen sozialstrukturellen Merkmalen wären damit die konstatierten Unterschiede im Wohlbe-

finden nicht feststellbar. Gleichzeitig sind Lebensstile nur zum Teil auffällig, denn nicht alle weichen in der Bewertung der Lebensumstände deutlich vom Bevölkerungsdurchschnitt ab. In Westdeutschland ist zudem die Bedeutung von Lebensstilen größer als in Ostdeutschland. Auch dieses Ergebnis stützt die Herkunft des Konzepts, das für stark pluralisierte Gesellschaften entwickelt worden ist.

Weiterhin hat die Datenanalyse ergeben, daß bei der Betrachtung der Gesamtbevölkerung in Ost und West die Bewertung des Lebensstandards und der Familie die wichtigsten Einflußgrößen zur Erklärung der allgemeinen Lebenszufriedenheit sind (vgl. Spellerberg 1996; siehe auch Kapitel 4, S. 90ff.). Dieses Muster verändert sich, wenn nach Lebensstilen differenziert wird. Zugleich hat eine Erhöhung des Lebensstandards für nahezu alle Gruppen einen positiven Effekt auf das Wohlbefinden. Je nach Lebensplanung und Alltagsorganisation gibt es dennoch Lebensbereiche, die wichtiger sind. Zum einen der politische Bereich, zum anderen die Freizeit, zum Teil das Privatleben oder die Wohnung oder auch das Arbeitsleben. Defizite bei den Möglichkeiten, am politischen Geschehen teilzunehmen, führen zu signifikanten Wohlfahrtseinbußen beim hochkulturell interessierten, postmateriellen, vielseitigen Typ (3 im Westen), Mängel im Freizeitbereich führen beispielsweise bei den postmateriellen Freizeitorientierten (6 im Osten) zu Unzufriedenheit, Mängel im Arbeitsleben tangieren vor allem die Berufsorientierten (Typ 4 bzw. 5). Nicht nur im Hinblick auf Alltagsorganisation und -gestaltung sind mit Lebensstilen homogene Bevölkerungsgruppen auszumachen, sondern auch im Hinblick auf Ausprägungen und Kriterien des Wohlbefindens. Dieses Ergebnis interpretieren wir als Hinweis darauf, daß das Lebensstilkonzept zur Klärung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen, die auf Verhaltens- und Einstellungsunterschiede in der Gesellschaft abzielen, tragfähig ist.

Zusammenfassung

In diesem Beitrag wurden im Zusammenhang mit Lebensstilen drei Themen behandelt: Erstens Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Lebensstilen in Ost- und Westdeutschland, zweitens die Stärke des Zusammenhangs zwischen Schicht und Lebensstilen und drittens die eigenständige Bedeutung von Lebensstilen zur Beschreibung und Erklärung von Wohlbefinden.

Erstens haben sich expressives, interaktives Verhalten und Orientierungen als geeignete Dimensionen erwiesen, um Lebensstile empirisch zu erheben. Gruppen, die häuslich leben und einen populären oder traditionellen Geschmack aufweisen,

sind in Ostdeutschland häufiger als im Westen anzutreffen. Zukunftsbezogene, phantasieorientierte und harmonisierende Inhalte haben hier größere Bedeutung. In Westdeutschland sind Lebensstile aus dem „hochkulturellen“ Spektrum stärker ausdifferenziert. Die ermittelten Lebensstilunterschiede zwischen West- und Ostdeutschen können sowohl auf die unterschiedlichen objektiven Lebensbedingungen und Transformationsfolgen in Ostdeutschland als auch auf gewachsene kulturelle Besonderheiten in den beiden Landesteilen zurückgeführt werden.

Zweitens ist die in der Diskussion häufiger vertretene These einer Trennung zwischen Dimensionen sozialer Ungleichheit und Lebensstilen nicht haltbar. Bildung und der sozioökonomische Status und spielen in Ost wie West für die Lebensstilzugehörigkeit eine Rolle - trotz früherer Nivellierungstendenzen in Ostdeutschland und Demokratisierungserscheinungen im Westen.

Drittens hängt das subjektive Wohlbefinden mit der Art, das eigene Leben zu gestalten, zusammen. Ferner variieren je nach Lebensstiltyp die Lebensbereiche, die für das Wohlbefinden maßgeblich sind.

Das hier vertretene Lebensstilkonzept erweist sich insgesamt als tragfähig, nicht nur für die Deskription von Bevölkerungsgruppen in der Bundesrepublik. Das Lebensstilkonzept ist für die Sozialstrukturanalyse relevant, da es nicht nur materielle, kulturelle und soziale Ressourcen aufnimmt, sondern auch verschiedene Umgangsweisen mit ihnen abbildet. Lebensstile bilden homogene Gruppen in der Bevölkerung ab, die sich nicht nur im Hinblick auf die Alltagskultur, sondern auch auf Wohlbefinden und Bewertungsmaßstäbe für Lebenszufriedenheit unterscheiden. Das Lebensstilkonzept hat sich somit auch in der Wohlfahrtsforschung bewährt.

Anmerkungen

- 1 Aus finanziellen und erhebungstechnischen Gründen mußten Personen, die über 61 Jahre alt sind, aus der Lebensstilbefragung ausgeklammert werden. Dies soll nicht bedeuten, daß es in der älteren Bevölkerung keine Lebensstile gibt. Die Beschränkung war unter erhebungstechnischen Gesichtspunkten (Interviewdauer bei älteren Befragten; Stichprobenziehung) die „second-best“ Lösung.
- 2 Der theoretische Ansatz und empirische Ergebnisse sind in Spellerberg 1996 dargestellt.
- 3 In dieser Gruppe sind 18% arbeitslos, die Bildungsabschlüsse unter dem Durchschnitt, das Einkommen ist leicht unterdurchschnittlich, man verfügt im Durchschnitt über viel Freizeit.
- 4 Diese Ergebnisse decken sich mit anderen Lebensstilstudien, beispielsweise denjenigen von Schulze (1992), Lütcke (1990) oder von Klocke (1993).

Literatur

- Abele, A., P. Becker (Hg.) (1991): *Wohlbefinden. Theorie - Empirie - Diagnostik*. Weinheim, München: Juventa Verlag
- Adler, F. (1991): Einige Grundzüge der Sozialstruktur der DDR. In: Projektgruppe Das Sozioökonomische Panel (Hg.): *Lebenslagen im Wandel: Basisdaten und -analysen zur Entwicklung in den neuen Bundesländern*. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 152-177
- Adler, F., A. Kretzschmar (1993): Ungleichheitsstrukturen in der ehemaligen DDR. In: R. Geißler (Hg.): *Sozialer Umbruch in Ostdeutschland*. Opladen: Leske + Budrich, S. 93-118
- Ahlberg, R. (1981): Der Mythos der sozialen Gleichheit im Sozialismus. In: *Osteuropa*, 31. Jg., Heft 11, S. 963-984
- Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft der DDR (Hg.) (1985): *Handbuch gesellschaftlicher Organisationen in der DDR*. Berlin: Staatsverlag der Deutschen Demokratischen Republik, S. 150
- Alba, R. D., J. Handl, W. Müller (1994): Ethnische Ungleichheit im Bildungssystem. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 46. Jg., Heft 2, S. 209-237
- Alber, J. (1993): *Social Integration of Older People in Germany*. Report for the Commission of the European Communities. Konstanz: University of Konstanz
- Alber, J. (1995): Das Alter in der Sozialstruktur gegenwärtiger Gesellschaften und als Lebenslage - Aufgaben für Politik und Verwaltung. In: Schader-Stiftung (Hg.): *Gesellschaftswissenschaften im Praxisbezug. Themengebiet 1994 „Alter“*. Darmstadt: Schader-Stiftung, S. 121-147
- Allardt, E. (1973): *About Dimensions of Welfare*. Research Group for Comparative Sociology, Research Report No. 1, University of Helsinki.
- Almond, G., S. Verba (1965): *The Civic Culture. Political Attitudes and Democracy in Five Nations*. Boston: Little, Brown and Company
- Ammeter - Inquirer (1992): *Poland. Results of a Survey of Economic and Political Behaviour. Studies in Public Policy, Working Paper 201*, Centre of the Study of Public Policy, Glasgow
- Andersen, H., Th. Elkeles (1992): *Gesundheit*. In: Statistisches Bundesamt (Hg.) in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen Mannheim: *Datenreport 1992. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, Band 309, S. 506-516
- Andorka, R., Zs. Spéder (1995): *Armut in Ungarn zu Beginn der 90er Jahre. Betroffenheit, Lebensweise, Armutsmobilität*. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Paper FS III 95-405
- Andreas, H.-J. (Hg.) (1996): *Zur Entwicklung von Sozialstruktur und Arbeitsmarkt in Ostdeutschland - Parallelen und Differenzen zu Westdeutschland*. Berlin/New York: de Gruyter
- Anheier, H. K., E. Priller (1991): The non-profit sector in East Germany: before and after unification. In: *Voluntas. International Journal of Voluntary and Non-Profit Organisations*, Band 2, Nr. 1, S. 78-94

- Anheier, H. K., E. Priller (1995): Der Nonprofit-Sektor in Deutschland: Eine Sozial-Ökonomische Strukturbeschreibung. Konferenzmaterial The Johns Hopkins University und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- Ashford, Sh., N. Timms (1992): What Europe Thinks. A Study of Western European Values. Aldershot: Dartmouth
- Avinieri, S. (1993): Chancen und Hindernisse auf dem Weg zu einer bürgerlichen Gesellschaft in Mittel- und Osteuropa. In: W. Weidenfeld (Hg.): Demokratie und Marktwirtschaft in Europa. Strategien und Optionen für Europa. Gütersloh: Bertelsmann, S. 47-53
- Bäcker, G., B. Stolz-Willig (1993): Teilzeitarbeit - Probleme und Gestaltungschancen. In: WSI-Mitteilungen, Nr. 9, S. 545-553
- Bäcker, G., B. Stolz-Willig (1994): Vereinbarkeit von Beruf und Familie als eine Zukunftsaufgabe des Sozialstaats. In: G. Bäcker, B. Stolz-Willig (Hg.): Kind, Beruf, Soziale Sicherung. Zukunftsaufgabe des Sozialstaats. Köln: Bund-Verlag, S. 13-53
- Baltes, M. (1996): Produktives Leben im Alter: Die vielen Gesichter des Alters. In: M. Baltes, L. Montada (Hg.): Produktives Leben im Alter. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 393-408
- Baltes, P. B., J. Mittelstraß (Hg.) (1992): Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Forschungsbericht 5. Berlin, New York: de Gruyter
- Barlösius, E. (1995): Armut und Soziologie in Deutschland. In: Leviathan 4, S. 530-546
- Bauer, P. (1991): Politische Orientierungen im Übergang. Eine Analyse politischer Einstellungen der Bürger in West- und Ostdeutschland 1990/1991. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 43. Jg., Heft 3, S. 433-453
- Bauer-Kaase, P., M. Kaase (1996): Five Years of Unification: The Germans on the Path to Inner Unity? In: German Politics, Vol. 5, No. 1, S. 1-15
- Beck, U. (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag
- Beck, U. (1993): Die Erfindung des Politischen. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag
- Beck, U., E. Beck-Gernsheim (1994): Individualisierung in modernen Gesellschaften - Perspektiven und Kontroversen einer subjektorientierten Soziologie. In: U. Beck, E. Beck-Gernsheim (Hg.): Riskante Freiheiten. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 9-43
- Becker-Schmidt, R., U. Brandes-Erlhoff (1983): Arbeitsleben - Lebensarbeit. Bonn: Verlag Neue Gesellschaft
- Belwe, K. (1989): Sozialstruktur und gesellschaftlicher Wandel in der DDR. In: W. Weidenfeld, H. Zimmermann (Hg.): Deutschland-Handbuch. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 125-143
- Benard, Ch., E. Schlaffer (1995): Aneinander vorbei - Unterschiedliche Lebensplanung von Männern und Frauen. In: Gewerkschaftliche Monatshefte, 46. Jg., Heft 3, S. 168-174
- Bender, S., W. Meyer (1993): Individuelle Arbeitsmarktchancen und berufliche Anforderungen im Transformationsprozeß. In: R. Geißler (Hg.): Sozialer Umbruch in Ostdeutschland. Opladen: Leske + Budrich, S. 119-136
- Berger, H., A. Schultz (1994): Veränderung der Erwerbssituation in ostdeutschen Privathaushalten und Befindlichkeit der Menschen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 16, S. 3-15
- Berger, H., Th. Bulmahn, W. Hinrichs (1995): Erwerbsverläufe in Ostdeutschland. Einflüsse und Folgen. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Paper FS III 95-403

- Berger, H., Th. Bulmahn, W. Hinrichs (1996): Erwerbsverläufe in Ostdeutschland und ihre Auswirkungen auf das Wohlbefinden. In: M. Diewald, K. U. Mayer (Hg.): Zwischenbilanz der Wiedervereinigung. Opladen: Leske + Budrich, S. 33-61
- Berger, H., W. Hinrichs, E. Priller (1993): Lebensbedingungen in osteuropäischen Ländern. In: W. Glatzer (Hg.): Einstellungen und Lebensbedingungen in Europa. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 99-126
- Berger, H., W. Hinrichs, E. Priller, A. Schultz (1993): Veränderung der Struktur und sozialen Lage ostdeutscher Haushalte nach 1990. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Paper P 93-105
- Berger, H., W. Hinrichs, E. Priller, A. Schultz (1995): Ostdeutsche Haushalte und ihre Aktivitäten im Transformationsprozeß. In: W. Glatzer, H.-H. Noll (Hg.), a.a.O., S. 205-228
- Berger, P. A. (1991): Von Bewegungen in zur Beweglichkeit von Strukturen. Provisorische Überlegungen zur Sozialstrukturanalyse im vereinten Deutschland. In: Soziale Welt, 42, S. 68-92
- Berger, P. A. (1992): Was früher starr war, ist nun in Bewegung - oder: Von der eindeutigen zur unbestimmten Gesellschaft. In: M. Thomas (Hg.): Aufbruch und Abbruch. Sozialwissenschaften im Transformationsprozeß. Berlin: Akademie Verlag, S. 128-147
- Berger, P. A. (1993): Sozialstrukturelle Umbruchdynamiken. Anpassungen und dynamische Differenzierungen in Ostdeutschland. In: Prokla. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft, Heft 91, 23. Jg., Nr. 2, S. 205-230
- Berger, P. A., St. Hradil (Hg.) (1990): Lebenslagen, Lebensläufe, Lebensstile. Opladen: Leske + Budrich
- Berger-Schmitt, R. (1994): Niveau und Struktur der Zufriedenheit in der Bundesrepublik - Stabilität und Wandel 1978 bis 1988. In: R. Hauser, U. Hochmuth, J. Schwarze (Hg.), Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik, Band 1, Ausgewählte Probleme und Lösungsansätze. Berlin: Akademie Verlag, S. 37-58
- Berliner Journal (1994): Theoretische Probleme der Transformationsforschung. Berliner Journal für Soziologie, Heft 3
- Bertels, L., U. Herlyn (1995): Von der grauen zur bunten Stadt. Folgen des Umbruchs in Gotha. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 12, S. 27-35
- Bertram, H. (1992): Der soziale und politische Wandel als Forschungsaufgabe des Deutschen Jugendinstitutes. Deutsches Jugendinstitut, Jahresbericht 1991, München
- Biedenkopf, K. (1992): Die neuen Bundesländer: Eigener Weg statt „Aufholjagd“. Nachdruck in: W. Dettling (Hg.): Perspektiven für Deutschland. München: Knaur, S. 62-78
- Bielenski, H., Ch. Brinkmann, B. Kohler (1995): Erwerbsverläufe seit der Wende in Ostdeutschland: Brüche und Kontinuitäten. Ergebnisse des Arbeitsmarkt-Monitors über berufliche Veränderungen 1989 bis 1994. Werkstattbericht Nr. 6
- Boeva, I., V. Shironin (1992): Russians between State and Market. The Generations Compared. Studies in Public Policy. Working Paper No. 205. Glasgow: Centre of the Study of Public Policy
- Bögenhold, D. (1992): Wandlungen und Beharrungen in der Sozial- und Wirtschaftsstruktur: Die „Petite Bourgeoisie“ vom Restposten zum vermeintlichen Motor der Gesellschaft. In: M. Thomas (Hg.): Abbruch und Aufbruch. Sozialwissenschaften im Transformationsprozeß. Berlin: Akademie Verlag, S. 259-274

- Bommes, M., F.-O. Radtke (1993): Institutionalisierte Diskriminierung von Migrantenkindern. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. In: Zeitschrift für Pädagogik, 39. Jg., Heft 3, S. 483-497
- Boos-Nünning, U. (1990): Einwanderung ohne Einwanderungsentscheidung: Ausländische Familien in der Bundesrepublik Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 23-24, S. 16-31
- Bös, M., W. Glätzer (1992): Trends im subjektiven Wohlbefinden. In: St. Hradil (Hg.): Zwischen Sein und Bewußtsein. Opladen: Leske + Budrich, S.197-222
- Bourdieu, P. (1987): Die feinen Unterschiede. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag
- Braun, M. (1995): Einstellung zur Berufstätigkeit der Frau: Steigende Zustimmung im Osten, Stagnation im Westen. In: Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI), Nr. 13, S. 6-9
- Brickman, P. D., D. T. Campbell (1971): Hedonic relativism and planning the good society. In: Appley, M. H. (ed.): Adaptation Level Theory. London: Academic Press, S. 287-302
- Buchmann, M. (1989): Die Dynamik von Standardisierung und Individualisierung des Lebenslaufs. In: A. Weymann (Hg.): Handlungsspielräume. Stuttgart: Enke, S. 90-105
- Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen (Hg.) (1985): Zahlenspiegel Bundesrepublik Deutschland/Deutsche Demokratische Republik. Ein Vergleich. Bonn
- Bürgerl, T. (1995): Scheidung ist doch ganz normal - Frauen, Familie, Generationen in Ostdeutschland. In: C. Lay, Ch. Potting (Hg): Gemeinsam sind wir unterschiedlich. Deutsch-deutsche Annäherungen. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 303-318
- Busch-Geertsema, V., E.-U. Ruhstrat (1992): Kein Schattendasein für Langzeitarmer! - Wider die Verharmlosung von Langzeitarmer im Zusammenhang mit der „dynamischen“ Armutsforschung. In: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins, Heft 11, S. 366-370
- Butterwegge, Ch. (1996): Nutzen und Nachteile der dynamischen Armutsforschung. Kritische Bemerkungen zu einer neueren Forschungsrichtung. In: Zeitschrift für Sozialreform, Heft 2, S. 69-91
- Campbell, A. (1972): Aspiration, Satisfaction and Fulfilment. In: A. Campbell, P. E. Converse (eds.): The Human Meaning of Social Change. New York: Russel Sage Foundation, S. 441-446
- Campbell, A., P. E. Converse, W. L. Rodgers (1976): The Quality of American Life. New York: Russel Sage Foundation
- Castles, St., M. J. Miller (1993): The Age of Migration. International Population Movements in the Modern World. Houndmills: The Macmillian Press
- Clemens, W. (1994): „Lebenslage“ als Konzept sozialer Ungleichheit - Zur Thematisierung sozialer Differenzierung in Soziologie, Sozialpolitik und Sozialarbeit. In: Zeitschrift für Sozialreform, Nr. 3, S. 141-165
- Crow, K., M. Hennig (1995): Wohnen und die soziale Infrastruktur von Familien in den neuen Bundesländern. In: H. Bertram (Hg.): Ostdeutschland im Wandel: Lebensverhältnisse - politische Einstellungen. Opladen: Leske + Budrich, S. 99-123
- Dangschat, J. (1994): Soziale Ungleichheit und die Armut der Soziologie. In: Blätter für deutsche und internationale Politik, 7, S. 872-885
- Dannenbeck, C. (1992): Zeitökonomische Aspekte der Organisation des Familienalltags. In: H. Bertram (Hg): Die Familie in den neuen Bundesländern. Stabilität und Wandel in der gesellschaftlichen Umbruchsituation. Opladen: Leske + Budrich, S. 187-212

- Diewald, M. (1991): Soziale Beziehungen: Verlust oder Liberalisierung? Soziale Unterstützung in informellen Netzwerken. Berlin: edition sigma
- Diewald, M. (1993): Netzwerke und Hilfeleistungen: Familie oder Familismus? In: Projektgruppe „Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR“. Erste Ergebnisse, Kurzbeiträge anlässlich eines Kolloquiums „Annäherung an die soziale Wirklichkeit der DDR“ am 29.3.1993 in Bonn. Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
- Diewald, M., K. U. Mayer (Hg.) (1996): Zwischenbilanz der Wiedervereinigung. Strukturwandel und Mobilität im Transformationsprozeß. Opladen: Leske + Budrich
- Diewald, M., A. Soerensen (1994): Entwertung und Umwertung von Laufbahnkapital? Erwerbsverläufe und soziale Mobilität von Frauen und Männern in Ostdeutschland. Arbeitsbericht Nr. 13 aus dem Projekt „Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR“. Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
- Diewald, M., H. Solga (1994): Ordnung im Umbruch? Strukturwandel und deutsch-deutsche Tradition. Arbeitsbericht Nr. 14, Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
- Dölling, I. (1993): Gespaltenes Bewußtsein - Frauen- und Männerbilder in der DDR. In: G. Helwig, H. M. Nickel (Hg.): Frauen in Deutschland 1945-1992. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 23-52
- Dorbritz, J. (1993): Sozialer Systemwandel und die Folgen für die Familienbildung. In: Berliner Journal für Soziologie, Heft 3, S. 355-369
- Ebert, E. (1990): Einkommen und Verbrauch. In: G. Winkler (Hg.): Sozialreport '90. Berlin: Verlag Die Wirtschaft, S. 111-156
- Ebert, E. (1993): Probleme der Einkommensentwicklung, -differenzierung und -verwendung im Transformationsprozeß. In: Berliner Journal für Soziologie, Heft 3, S. 319-341
- Eder, K. (1989): Gleichheitsdiskurs und soziale Ungleichheit. Zur Frage nach den kulturellen Grundlagen sozialer Ungleichheit in der modernen Klassengesellschaft. In: K. Eder (Hg.): Klassenlage, Lebensstil und kulturelle Praxis. Beiträge zur Auseinandersetzung mit Pierre Bourdieus Klassentheorie. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 177-208
- Ehling, M. (1995): Zeitverwendung in Ost- und Westdeutschland. In: W. Glatzer, H.-H. Noll (Hg.): Getrennt vereint. Lebensverhältnisse in Deutschland seit der Wiedervereinigung. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 263-281
- Engler, W. (1992): Die zivilisatorische Lücke. Versuche über den Staatssozialismus. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag
- Etrich, F. (1992): Neotraditionalistischer Staatssozialismus. Zur Diskussion eines Forschungskonzeptes. In: Prokla, 22. Jg., Nr. 86, S. 98-114
- Europäische Kommission, Generaldirektion Beschäftigung, Arbeitsbeziehungen und Soziale Angelegenheiten (Hg.) (1992): Beschäftigungsobservatorium Ostdeutschland. Arbeitsmarktentwicklungen und Arbeitsmarktpolitik in den neuen Bundesländern. Nr. 1, Brüssel
- European Commission (1994): Central and Eastern Eurobarometer. Public Opinion and the European Union, No. 4. Brüssel
- Expertenkommission Wohnungspolitik (1995): Wohnungspolitik für die neuen Länder. Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), S. 111
- Faist, Th. (1993): Ein- und Ausgliederung von Immigranten. Türken in Deutschland und mexikanische Amerikaner in den USA in den achtziger Jahren. In: Soziale Welt, 44. Jg., Heft 2, S. 275-299

- Farwick, A., F. Nowak, W. Taubmann (1993): Marginale Gruppen auf dem Wohnungsmarkt. Das Beispiel Bremen. Universität Bremen: Sonderforschungsbereich 186, Paper Nr. 20
- Forschungsstelle für Empirische Sozialökonomik (1994): Haushalt und Familie in den neuen Bundesländern. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Förster, P., G. Roski (1990): DDR zwischen Wende und Wahl. Berlin: Linksdruck Verlag
- Franz, P., U. Herlyn (1994): Wir leiden weiter, aber auf einem höheren Niveau. Befunde einer Panelstudie in einer thüringischen Mittelstadt. In: Berliner Journal für Soziologie, Heft 2, S. 233-248
- Frick, J., H. Lahmann (1995): Neue Bundesländer: Wohnungsmieten 1994 und Stand der Modernisierungsmaßnahmen. In: DIW Wochenbericht Nr. 8. Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, S. 181-187
- Friedrich, W. (1990): Mentalitätswandlungen der Jugend in der DDR. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 16-17, S. 25-37
- Friedrichs, J. (1995): Stadtsoziologie. Opladen: Leske + Budrich
- Gabriel, O. W. (1992): Politische Einstellungen und politische Kultur. In: O. W. Gabriel (Hg.): Die EG-Staaten im Vergleich. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 95-134
- Gabriel, O. W. (1994): Politische Kultur aus der Sicht der empirischen Sozialforschung. In: O. Niedermayer, K. v. Beyme (Hg.): Politische Kultur in Ost- und Westdeutschland. Berlin: Akademie-Verlag, S. 22-42
- Geißler, R. (1990): Schichten in der postindustriellen Gesellschaft. In: P. A. Berger, St. Hradil (Hg.): Lebenslagen, Lebensläufe, Lebensstile. Soziale Welt, Sonderband 7, S. 81-101
- Geißler, R. (1992a): Die ostdeutsche Sozialstruktur unter Modernisierungsdruck. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 29-30, S. 15-43
- Geißler, R. (1992b): Die Sozialstruktur Deutschlands. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Geißler, R. (1995): Neue Strukturen der sozialen Ungleichheit im vereinten Deutschland. In: R. Hettlage, K. Lenz (Hg.): Deutschland nach der Wende. Fünf-Jahres-Bilanz. München: C. H. Beck, S. 119-141
- Gerstenberger, H. (1994): Die dynamische Armutsforschung und das Elend der Welt. In: Leviathan 1, S. 7-16
- Gillwald, K. (1992): Wandel und Entwicklungsperspektiven in Ostdeutschland. Anschauungen von Führungskräften im Berliner Umland. In: Gegenwartskunde, 41. Jg., Heft 3, S. 385-416
- Glaeßner, G.-J. (1977): Herrschaft durch Kader. Leitung der Gesellschaft und Kaderpolitik in der DDR am Beispiel des Staatsapparates. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Glaeßner, G.-J. (1994): Demokratie nach dem Ende des Kommunismus. Regimewechsel, Transition und Demokratisierung im Postkommunismus. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Glatzer, W. (1984a): Determinanten subjektiven Wohlbefindens. In: W. Glatzer, W. Zapf (Hg.), a.a.O., S. 233-248
- Glatzer, W. (1984b): Lebenszufriedenheit und alternative Maße subjektiven Wohlbefindens. In: W. Glatzer, W. Zapf (Hg.), a.a.O., S. 177-191
- Glatzer, W. (1984c): Einkommensverteilung und Einkommenszufriedenheit. In: W. Glatzer, W. Zapf (Hg.), a.a.O., S. 45-72
- Glatzer, W. (1992): Die Lebensqualität älterer Menschen in Deutschland. In: Zeitschrift für Gerontologie 25, Heft 3, S. 137-144
- Glatzer, W. (1994): Haushalten und Gesellschaft. In: I. Richarz (Hg.): Haushalten in Geschichte und Gegenwart. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, S. 237-247

- Glatzer, W., M. Bös (1994): Anomietendenzen in Deutschland 1978-1992: Analysen mit den Wohlfahrtssurveys. Unveröffentlichtes Manuskript. Universität Frankfurt am Main
- Glatzer, W., W. Hübingler (1990): Lebenslagen und Armut. In: D. Döring, W. Hanesch, E.-U. Huster (Hg.): Armut im Wohlstand. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 31-55
- Glatzer, W., H.-H. Noll (Hg.) (1992): Lebensverhältnisse in Deutschland: Ungleichheit und Angleichung. Soziale Indikatoren, Band XIV. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Glatzer, W., H.-H. Noll (Hg.) (1995): Getrennt vereint. Lebensverhältnisse in Deutschland seit der Wiedervereinigung. Soziale Indikatoren, Band XVIII. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Glatzer, W., W. Zapf (Hg.) (1984): Lebensqualität in der Bundesrepublik Deutschland. Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Goldthorpe, J. (1980): Social Mobility and Class Structure in Modern Britain. Oxford: Clarendon Press
- Grundmann, S., W. Hansch, W. Weiß (1994): Wegzugsregionen und aufstrebende Standorte in Ostdeutschland. In: Dialog, Heft 12/94
- Gysi, J. (1990): Die Zukunft von Familie und Ehe. Familienpolitik und Familienforschung in der DDR. In: Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie (ZSE), 1. Beiheft, S. 33-41
- Gysi, J., D. Meyer (1993): Leitbild: berufstätige Mutter - DDR-Frauen in Familie, Partnerschaft und Ehe. In: G. Helwig, H. M. Nickel (Hg.): Frauen in Deutschland 1945-1992. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 139-165
- Habich, R. (1992): Wohlfahrtsentwicklung und subjektive Indikatoren im Zeitverlauf. In: R. Hujer, H. Schneider, W. Zapf (Hg.): Herausforderungen an den Wohlfahrtsstaat im strukturellen Wandel. Reihe Wirtschaftswissenschaft, Band 23. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 469-497
- Habich, R. (1994a): Problemgruppen. In: Statistisches Bundesamt (Hg.): Datenreport 1994, a.a.O., S. 582-588
- Habich, R. (1994b): Zufriedenheit in Lebensbereichen. In: Statistisches Bundesamt (Hg.): Datenreport 1994, a.a.O., S. 428-437
- Habich, R. (1995): Wahrnehmungen und Bewertungen des Transformationsprozesses in Ost- und Westdeutschland. In: Sozialreport - Daten und Fakten zur sozialen Lage in den neuen Bundesländern, I. Quartal 1995. Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg, S. 3-8
- Habich, R. (1996): Objektive und subjektive Indikatoren - Ein Vorschlag zur Messung des Wandels von Lebenslagen. In: W. Zapf, J. Schupp, R. Habich (Hg.): Lebenslagen im Wandel: Sozialberichterstattung im Längsschnitt. Sozio-ökonomische Daten und Analysen für die Bundesrepublik Deutschland, Band 7. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 46-65
- Habich, R., P. Krause (1994): Armut. In: Statistisches Bundesamt (Hg.): Datenreport 1994, a.a.O., S. 598-607
- Habich, R., P. Krause (1995): Armut in der Bundesrepublik Deutschland - Probleme der Messung und die Reichweite empirischer Untersuchungen. In: E. Barlösius, E. Feichtinger, B. Köhler (Hg.): Ernährung in der Armut. Gesundheitliche, soziale und kulturelle Folgen in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin: edition sigma, S. 62-86

- Habich, R., E. Priller (1992): Soziale Lage und subjektives Wohlbefinden in der ehemaligen DDR. In: M. Thomas (Hg.): Abbruch und Aufbruch. Sozialwissenschaften im Transformationsprozeß. Berlin: Akademie Verlag, S. 239-258
- Habich, R., Th. Riede (1989): Satisfaction in West Germany 1978-1988 - No general dip but more inequality. In: R. Veenhoven (ed.): Did the crisis really hurt? Consequences of the 1980/82 economic recession on satisfaction, mortality and mental health. Rotterdam: University Press, S. 89-102
- Habich, R., A. Spellerberg (1994): Wertorientierungen, Ansprüche und Erwartungen. In: Statistisches Bundesamt (Hg.): Datenreport 1994, a.a.O., S. 438-449
- Habich, R., W. Zapf (1993): Gesellschaftliche Dauerbeobachtung - Wohlfahrtssurveys: Instrument der Sozialberichterstattung. In: R. Hauser, N. Ott, G. Wagner (Hg.): Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik. Deutsche Forschungsgemeinschaft, Band 2, Erhebungsmethoden, Analysemethoden und Mikrosimulation. Berlin: Akademie Verlag, S. 13-37
- Habich, R., W. Zapf (1994): Verbesserungen und Krisensymptome: Zur Wohlfahrtsentwicklung in West- und Ostdeutschland. In: Gegenwartskunde 2/1994, S. 259-291
- Habich, R., B. Headey, P. Krause (1991): Armut im Reichtum - Ist die Bundesrepublik Deutschland eine Zwei-Drittel-Gesellschaft? In: U. Rendtel, G. Wagner (Hg.): Lebenslagen im Wandel. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 487-508
- Habich, R., H.-H. Noll, W. Zapf (1994): Soziale Schichtung und soziale Lagen. In: Statistisches Bundesamt (Hg.): Datenreport 1994, a.a.O., S. 574-581
- Habich, R., D. Landua, W. Seifert, A. Spellerberg (1991): Ein unbekanntes Land - Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden in Ostdeutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 32, S. 13-33
- Habich, R. et al. (1990): Sozialreport 1990 - Daten und Fakten zur sozialen Lage der DDR. Dokumentation eines Workshops am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Paper P 90-102
- Haller, M. (1989): Klassenstruktur und Mobilität in fortgeschrittenen Gesellschaften. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Hartmann, H. (1991): Für alles gerüstet? Die deutsche Vereinigung als Herausforderung für die Soziologie. In: B. Giesen, C. Leggewie (Hg.): Experiment Vereinigung. Berlin: Rotbuch, S. 100-110
- Hauser, R. (1996): Die Entwicklung der Einkommensverteilung in den neuen Bundesländern seit der Wende. In: M. Diewald, K. U. Mayer (Hg.): Zwischenbilanz der Wiedervereinigung. Opladen: Leske + Budrich, S. 165-188
- Hauser, R., G. Wagner (1995): Die Einkommensverteilung in Ostdeutschland - Darstellung, Vergleich und Determinanten für die Jahre 1990 bis 1994. Manuskript
- Häußermann, H. (1995): Von der „sozialistischen“ zur „kapitalistischen“ Stadt. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 12, S. 3-15
- Headey, B., A. Wearing (1988): The Sense of Relative Superiority - Central to Well-Being. In: Social Indicators Research, Vol. 20, Nr. 5, S. 497-516
- Headey, B., A. Wearing (1992): Understanding Happiness. A Theory of Subjective Well-Being. Melbourne: Longman Cheshire
- Headey, B., R. Veenhoven, A. Wearing (1991): Top-Down Versus Bottom-Up-Theories of Subjective Well-Being. In: Social Indicators Research, Vol. 24, Nr. 1, S. 81-100

- Headey, B., P. Krause, R. Habich (1994a): Long and Short Term Poverty: Is Germany a Two-Thirds Society? In: Social Indicators Research, Vol. 31, S. 1-25
- Headey, B., P. Krause, R. Habich (1994b): The Importance of Government Policy on Income Levels and Inequality in United Germany: 1990 to 1992. In: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Vierteljahresheft 1/2. Berlin
- Henscheid, R. (1990): Daten: Jugendliche ausländischer Nationalität zwischen Schule und Beruf. In: U. Boos-Nünning et al.: Berufswahlsituation und Berufswahlprozesse griechischer, italienischer und portugiesischer Jugendlicher. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nr. 140, S. 11-33
- Herrmann, H. (1993): Ausländische Jugendliche in Schule, Ausbildung und Beruf. Beiträge zur Gesellschafts- und Bildungspolitik. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft, 3/93, Nr. 184
- Herzberg, F. (1968): One More Time: How Do You Motivate Employees? In: Harvard Business Review, Band. 46, Nr. 1, S. 53-63
- Hettlage, R., K. Lenz (1995): Deutschland nach der Wende. Eine Bilanz. München: Beck
- Heuer, J. H. B. (1985): Lehrbuch der Wohnungswirtschaft. Frankfurt am Main: Fritz Knapp Verlag
- Hin, M. (1992): Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1991. In: Wirtschaft und Statistik, Heft 9/92, S. 627-635
- Hinrichs, W. (1992): Wohnungsversorgung in der ehemaligen DDR - Verteilungskriterien und Zugangswege. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Paper P 92-105
- Hinrichs, W. (1995): Wohnen. In: G. Winkler (Hg.): Sozialreport 1995. Daten und Fakten zur sozialen Lage in den neuen Bundesländern. Berlin: Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg, S. 207-233
- Hirschman, A. O. (1982): Shifting Involvements. Private Interest and Public Action. Princeton: University Press
- Hirschman, A. O. (1992): Abwanderung, Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik. In: Leviathan, Heft 3, S. 330-358
- Hitzler, R. (1988): Kleine Lebenswelten - Ein Beitrag zum Verstehen von Kultur. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Höhn, Ch., J. Roloff (1994): Die Alten der Zukunft - Bevölkerungsstatistische Datenanalyse. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie und Senioren, Band 32. Stuttgart: Kohlhammer
- Höhn, Ch., U. Mammey, H. Werner (1990): Bericht 1990 zur demographischen Lage. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, Nr. 16, S. 135-205
- Hoffmann-Nowotny, H.-J. (1995): Die Zukunft der Familie - Die Familie der Zukunft. In: U. Gerhardt, St. Hradil, D. Lucke, B. Nauck (Hg.): Familie der Zukunft. Opladen: Leske + Budrich, S. 325- 345
- Hollifield, J. F. (1992): Immigrants, Markets, and States. The Political Economy of Postwar Europe. MA/London/Cambridge: Harvard University Press
- Holst, E., J. Schupp (1994): Erwerbsbeteiligung in West- und Ostdeutschland 1990 bis 1993. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Diskussion Paper Nr. 90, Berlin
- Holtmann, D. (1990): Die Erklärungskraft verschiedener Berufsstruktur- und Klassenmodelle für die Bundesrepublik Deutschland. In: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 19, Heft 1, S. 26-45
- Holtmann, E., W. Killisch (1993): Wohnungspolitik im geeinten Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 8-9, S. 3-15

- Honer, A. (1994): Aspekte des Selbermachens. Aus der kleinen Lebens-Welt des Heimwerkers. In: R. Richter (Hg): Sinn Basteln. Beiträge zur Soziologie der Lebensstile. Wien: Böhlau Verlag
- Hörning, K. H., M. Michailow (1990): Lebensstil als Vergesellschaftungsform. Zum Wandel von Sozialstruktur und sozialer Integration. In: P. A. Berger, St. Hradil (Hg): Lebenslagen, Lebensläufe, Lebensstile. Soziale Welt, Sonderband 7, S. 501-521
- Hradil, St. (1987): Sozialstrukturanalyse in einer fortgeschrittenen Gesellschaft. Von Klassen und Schichten zu Lagen und Milieus. Opladen: Leske + Budrich
- Hradil, St. (1992): Die „objektive“ und die „subjektive“ Modernisierung. Der Wandel der westdeutschen Sozialstruktur und die Wiedervereinigung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 29-30, S. 3-14
- Hradil, St. (1995): Die Modernisierung des Denkens. Zukunftspotentiale und „Altlasten“ in Ostdeutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 20, S. 3-15
- Hujer, R., H. Schneider, W. Zapf (Hg.) (1992): Herausforderungen an den Wohlfahrtsstaat im strukturellen Wandel. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Huinink, J., K. U. Mayer (1993): Lebensverläufe im Wandel der DDR-Gesellschaft. In: H. Joas, M. Kohli (Hg.): Der Zusammenbruch der DDR. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 171-191
- Imhof, A. E. (1981): Die gewonnenen Jahre. Von der Zunahme unserer Lebensspanne seit dreihundert Jahren. München: C. H. Beck
- Infratest (1994): Die Stimmung stimmt für Kohl. Eine ZEIT-Umfrage von Infratest Burke Berlin. In: Die ZEIT, 30.9.1994, S. 13-15
- Institut für Marktforschung Leipzig (1990): Statistik des Haushaltsbudgets
- Institut für Marktforschung Leipzig (1995): Berichtreihe zur Konsumklima-Forschung. Heft 1/95
- Jacobs, H. (1994): Wer dramatisiert denn hier? - Anmerkungen zum Forschungsprojekt „Sozialhilfekarrieren“. In: Sozialer Fortschritt, Heft 5, S. 121-128
- Jowitt, K. (1983): Soviet Neotraditionalism: The Political Corruption of a Leninist Regime. In: Soviet Studies, 35, S. 275-298
- Juchler, J. (1994): Osteuropa im Umbruch. Zürich: Seismo Verlag
- Keck, A. (1991): Deutschland im Wiedererstehen. Euphorie - Enttäuschung - Hoffnung. Rosenheim: Deutsche Verlagsgesellschaft
- Keiser, S., C. Dannenbeck (1992): Lebensbedingungen und Betreuungsmöglichkeiten von Kindern West- und Ostdeutschlands. In: W. Glatzer, H.-H. Noll (Hg.): Lebensverhältnisse in Deutschland: Ungleichheit und Angleichung. Soziale Indikatoren, Band XIV. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 179-208
- Kieselbach, T., P. Voigt (Hg.) (1993): Systemumbruch, Arbeitslosigkeit und individuelle Bewältigung in der Ex-DDR. Psychologie sozialer Ungleichheit, Band 4, 2. Auflage, Weinheim: Deutscher Studien Verlag
- Klingemann, H. D., L. Erbring, N. Diederich (Hg.) (1995): Zwischen Wende und Wiedervereinigung. Analysen zur politischen Kultur in West- und Ost-Berlin 1990. Opladen: Westdeutscher Verlag

- Klinzing, L. (1994): Zwischen Anpassung und Öffnung - Gewerkschaftsstrukturen im beigetretenen Teil Deutschlands. In: H. Naßmacher, O. Niedermayer, H. Wollmann (Hg.): Politische Strukturen im Umbruch. Berlin: Akademie-Verlag, S. 155-180
- Klocke, A. (1993): Sozialer Wandel, Sozialstruktur und Lebensstile. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag
- Koch, Th. (1992): Chancen und Risiken von Modellen einer „getrennten“ Entwicklung der beiden Gesellschaften in Deutschland. In: BISS public, Heft 9, S. 5-22
- Kohli, M. (1988): Normalbiographie und Individualität: Zur institutionellen Dynamik des gegenwärtigen Lebenslaufregimes. In: H.-G. Brose, B. Hildenbrand (Hg.): Vom Ende des Individuums zur Individualität ohne Ende. Opladen: Leske + Budrich, S. 33-55
- Kohli, M. (1990): Das Alter als Herausforderung für die Theorie sozialer Ungleichheit. In: P. A. Berger, St. Hradil (Hg.): Lebenslagen, Lebensläufe, Lebensstile. Soziale Welt, Sonderband 7, S. 387-406
- Kohli, M. (1992): Altern in soziologischer Perspektive. In: P. B. Baltes, J. Mittelstraß (Hg.): Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung. Berlin, New York: de Gruyter, S. 231-259
- Kohli, M. (1994a): Die DDR als Arbeitsgesellschaft? Arbeit, Lebenslauf und soziale Differenzierung. In: H. Kaelble, J. Kocka, H. Zwahr (Hg.): Sozialgeschichte der DDR. Stuttgart: Klett Cotta, S. 31-61
- Kohli, M. (1994b): Institutionalisierung und Individualisierung der Erwerbsbiographie. In: U. Beck, E. Beck-Gernsheim (Hg.): Riskante Freiheiten. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 219-245
- Kohli, M. (1996): Erwerbsarbeit und ihre Alternativen. In: M. Baltes, L. Montada (Hg.): Produktives Leben im Alter. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 154-175
- Kohli, M., M. Rein, A.-M. Guillemard, H. van Gunsteren (eds.) (1991): Time for retirement: Comparative studies of early exit from the labour force. Cambridge/New York: Cambridge University Press
- Koller, B. (1993): Aussiedler nach dem Deutschkurs: Welche Gruppen kommen rasch in Arbeit? In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 3/93, S. 207-221
- Kollmorgen, R., R. Reißig, J. Weiß (1996): Sozialer Wandel und Akteure in Ostdeutschland. Empirische Befunde und theoretische Ansätze. Schriftenreihe der Kommission für die Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern, Band 8. Opladen: Leske + Budrich
- König, R. (1984): Menschheit auf dem Laufsteg. Berlin: Ullstein
- Krambach, K., M. Lötsch (1989): Zur Sozialstruktur und Lebensweise in Städten und Dörfern. Forschungsbericht. Berlin: Akademie für Gesellschaftswissenschaften der DDR
- Krause, P. (1994): Die Einkommen in Ostdeutschland steigen weiter - auch die Einkommensarmut nimmt wieder zu. In: DIW-Wochenbericht Nr. 51-52. Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, S. 867-872
- Krause, P. (1995): Ostdeutschland fünf Jahre nach der Einheit: Rückgang der Erwerbsbeteiligung scheint gestoppt, Einkommen gleichen sich weiter an, Armut stagniert. In: DIW-Wochenbericht Nr. 50. Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, S. 863-869
- Kreckel, R. (1992): Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit. Frankfurt am Main: Campus Verlag

- Kreckel, R. (1993): Geteilte Ungleichheit im vereinten Deutschland. In: R. Geißler (Hg.): Sozialer Umbruch in Ostdeutschland. Opladen: Leske + Budrich, S. 41-62
- Kregel, J., E. Matzner, G. Grabher (1992): The Market Shock. Wien, Ann Arbor: University of Michigan Press
- Kretzschmar, A. (1993): Ostdeutschland: Massenarbeitslosigkeit - soziales Phänomen mit weitreichenden Folgen. In: R. Reißig (Hg.): Rückweg in die Zukunft. Über den schwierigen Transformationsprozeß in Ostdeutschland. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 107-126
- Kurz-Scherf, I., G. Winkler (Hg.): Sozialreport 1994. Daten und Fakten zur sozialen Lage in den neuen Bundesländern. Berlin: Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg
- Landua, D. (1990): Verläufe von Arbeitslosigkeit und ihre Folgen für die Wohlfahrt von Haushalten und Individuen. In: Zeitschrift für Soziologie, 19. Jg., Heft 3, S. 203-211
- Landua, D. (1991a): Arbeitslosigkeit im Haushaltskontext - Erfahrungen und subjektive Betroffenheit. In: Ch. Helberger, L. Bellmann, D. Blaschke (Hg.): Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit. Analysen auf der Grundlage des Sozio-ökonomischen Panels, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Band 144, S. 135-148
- Landua, D. (1991b): Möglichkeiten längsschnitorientierter und kontextbezogener Auswertungsverfahren für die Analyse subjektiver Einstellungsdaten - Eine mehr perspektivische Betrachtungsweise am Beispiel der Querschnitt- und Paneldatenauswertungen von Parteipräferenzen. In: Politische Vierteljahresschrift, 32. Jg., Heft 1, S. 92-110
- Landua, D. (1992): „Magere Zeiten“. Eine Bilanz der Wohlfahrtsentwicklung in Ostdeutschland aus der Sicht der Betroffenen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 29-30, S. 29-43
- Landua, D., R. Habich (1994): Problemgruppen der Sozialpolitik im vereinten Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 3, S. 3-16
- Lang, S., M. Müller-Andritzky (1984): Gesundheit und soziale Integration. In: W. Glatzer, W. Zapf (Hg.), a.a.O., S. 141-156
- Lauterbach, W. (1994): Berufsverläufe von Frauen. Erwerbstätigkeit, Unterbrechung und Wiedereintritt. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Lehr, U., H. Thomae (Hg.) (1987): Formen seelischen Alterns. Ergebnisse der Bonner Gerontologischen Längsschnittstudie (BOLSA). Stuttgart: Enke
- Leibfried, St., W. Voges (Hg.) (1993): Armut im modernen Wohlfahrtsstaat. Sonderheft Nr. 32 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie
- Leibfried, St., u.a. (1995): Zeit der Armut. Lebensläufe im Sozialstaat. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag
- Leisering, L. (1993a): Armut hat viele Gesichter. Vom Nutzen dynamischer Armutsforschung. In: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins, Heft 8, S. 297-305
- Leisering, L. (1993b): Zwischen Verdrängung und Dramatisierung. Zur Wissenssoziologie der Armut in der bundesrepublikanischen Gesellschaft. In: Soziale Welt, Heft 4, S. 486-511
- Leisering, L. (1995a): Armutspolitik und Lebenslauf. In: W. Hanesch (Hg.), Sozialpolitische Strategien gegen Armut. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 65-111
- Leisering, L. (1995b): Zweidrittelgesellschaft oder Risikogesellschaft? - Zur gesellschaftlichen Verortung der „neuen Armut“ in der Bundesrepublik Deutschland. In: K.-J. Bieback, H. Milz (Hg.): Neue Armut. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 58-92

- Lepsius, R. M. (1994): Die Institutionenordnung als Rahmenbedingung der Sozialgeschichte der DDR. In: H. Kaelble, J. Kocka, H. Zwahr (Hg.): Sozialgeschichte der DDR. Stuttgart: Klett Cotta, S. 17-29
- Liebernickel, W., A. Schwarz (1992): Neue Gründerzeiten? Die beginnende Konstituierung neuer Selbständiger in Ostdeutschland: Erste sozialökonomische Analyseergebnisse zu einer offenen soziologischen Frage. In: M. Thomas (Hg.): Abbruch und Aufbruch. Sozialwissenschaften im Transformationsprozeß. Berlin: Akademie-Verlag, S. 275-291
- Lockwood, D. (1969): Soziale Integration und Systemintegration. In: W. Zapf (Hg.): Theorien des sozialen Wandels. Königstein: Anton Hain Verlag, S. 124-137
- Lötsch, M. (1981): Zur Triebkraftfunktion sozialer Unterschiede. In: Informationen zur soziologischen Forschung in der DDR, 17. Jg., Heft 3, S. 14-19
- Lötsch, M. (1990): Die Hofierung der Arbeiterklasse war nicht wirkungslos. In: Frankfurter Rundschau, 14.11.1990
- Lötsch, M. (1992): Systemtransformation und soziale Struktur in der (ehemaligen) DDR. In: W. Schmähl (Hg.): Sozialpolitik im Prozeß der deutschen Vereinigung. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 9-25
- Lüttke, H. (1990): Lebensstile als Dimension handlungsproduzierender Ungleichheit. Eine Anwendung des Rational-Choice-Ansatzes. In: P. A. Berger, St. Hradil (Hg.): Lebenslagen, Lebensläufe, Lebensstile. Opladen: Leske + Budrich, S. 433-454
- Ludwig-Mayerhofer, W. (1995): Familiäre Vermittlung sozialer Ungleichheit. In: P. A. Berger, P. Sopp (Hg.): Sozialstruktur und Lebenslauf. Opladen: Leske + Budrich, S. 155-177
- Luhmann, N. (1992): Immer noch Bundesrepublik? - Das Erbe und die Zukunft. In: O. Rammstedt, G. Schmidt (Hg.): BRD ade! Vierzig Jahre in Rück-Ansichten von Sozial- und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 95-100
- Manz, G. (1992): Armut in der „DDR“-Bevölkerung. Augsburg: Makro Verlag
- Manz, G., G. Winkler (Hg.) (1988): Sozialpolitik. Berlin: Verlag Die Wirtschaft
- Marplan (1993): Mehrheit beklagt zu schnelle Einheit. In: Neues Deutschland, 10.12.1993, S. 4
- Maslow, A. (1954): Motivation and Personality. New York: Harper & Row
- Mathwig, G., R. Habich, unter Mitarbeit von Th. Bulmahn (1995): Berufs- und Einkommensverläufe in Deutschland nach der Wiedervereinigung. Expertise für die „Kommission für die Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern“, Berichtsgruppe Soziale Ungleichheit und politischer Wandel. Berlin
- Matzner, E., J. Kregel, G. Grabher (1992): Der Markt-Schock. Eine AGENDA für den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wiederaufbau in Zentral- und Osteuropa. Berlin: edition sigma
- Mayer, K. U. (1991): Soziale Ungleichheit und Lebensverläufe. Notizen zur Inkorporation der DDR in die Bundesrepublik und ihre Folgen. In: B. Giesen, C. Leggewie (Hg.): Experiment Vereinigung. Ein sozialer Großversuch. Berlin: Rotbuch Verlag, S. 87-99
- Mayer, K. U. (1994a): Vereinigung soziologisch: Die soziale Ordnung der DDR und ihre Folgen. In: H. Peisert, W. Zapf (Hg.): Gesellschaft, Demokratie und Lebenschancen. Festschrift für Ralf Dahrendorf. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt, S. 267-290
- Mayer, K. U. (1994b): Von der Transformationstheorie zur Transformation oder umgekehrt? In: BISS public, Heft 13

- Mayer, K. U., W. Müller (1971): Trendanalyse in der Mobilitätsforschung. Eine Replik auf Gerhard Kleinings 'Struktur- und Prestigemobilität in der Bundesrepublik Deutschland'. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 23. Jg., Heft 4, S. 761-789
- Mayer, K. U., W. Müller (1988): Lebensverläufe im Wohlfahrtsstaat. In: A. Weymann (Hg.): Handlungsspielräume. Stuttgart: Enke, S. 41-60
- Mayring, P. (1991): Die Erfassung subjektiven Wohlbefindens. In: A. Abele, P. Becker: Wohlbefinden. Theorie - Empirie - Diagnostik. Weinheim: Juventa-Verlag, S. 51-70
- Merkel, W., St. Wahl (1991): Das geplünderte Deutschland. Die wirtschaftliche Entwicklung im östlichen Teil Deutschlands von 1949 bis 1989. Bonn: Institut für Wirtschaft und Gesellschaft
- Merkel, W. (Hg.) (1994): Systemwechsel 1. Theorien, Ansätze und Konzeptionen. Opladen: Leske + Budrich
- Meyer, H. (Hg.) (1992): Soziologie in Deutschland und die Transformation großer gesellschaftlicher Systeme. Berlin: Akademie-Verlag
- Michalos, A. C. (1985): Multiple Discrepancies Theory (MDT). In: Social Indicators Research, Vol. 16, Nr. 4, S. 347-413
- Michalos, A. C. (1989): Discrepancies between Perceived Income Needs and Actual Income. In: Social Indicators Research, Vol. 21, Nr. 3, S. 293-296
- Miegel, M. (1992): Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Perspektiven Deutschlands in den 90er Jahren. Ausführungen aus Anlaß der Eröffnung der Leipziger Niederlassung der IWG Bonn am 9. April 1992
- Miegel, M. (1994): Wie realistisch und wünschenswert ist die Angleichung der Lebensverhältnisse in West und Ost? In: BISS public, Heft 14, S. 5-10
- Mohr, H.-M., W. Glatzer (1984): Werte, persönliche Konflikte und Unzufriedenheit. In: W. Glatzer, W. Zapf (Hg.), a.a.O., S. 221-233
- Mollenkopf, H., J. Hampel (1994a): Technik, Alter, Lebensqualität. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie und Senioren, Band 23, Stuttgart: Kohlhammer
- Mollenkopf, H., J. Hampel (1994b): Techniknutzung durch alte Menschen: Heutige Entwicklungen in Ostdeutschland. KDA Thema Nr. 97. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe
- Mollenkopf, H., A. Schultz (1994): Lebensqualität im Alter durch Technik? In: Alternde Bevölkerung - Wandel der Lebenswelten. Forum demographie und politik, Heft 6, S. 176-198
- Müller, H.-P. (1992): Sozialstruktur und Lebensstile. Der neuere theoretische Diskurs über soziale Ungleichheit. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Müller, K., R. Hauser, J. Frick, G. Wagner (1995): Zur Entwicklung der Einkommensverteilung und der Einkommenszufriedenheit in den neuen und alten Bundesländern. In: W. Glatzer, H.-H. Noll (Hg.), a.a.O., S. 73-108
- Münz, R., R. Ulrich (1994): Demographische Entwicklung in Ostdeutschland und in ausgewählten Regionen. Analyse und Prognose bis 2010. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, 19. Jg., Nr. 4, S. 475-515
- Naegele, G., H. P. Tews (Hg.) (1993): Lebenslagen im Strukturwandel des Alters. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Nave-Herz, R. (1992): Frauen zwischen Tradition und Moderne. Bielefeld: Kleine Verlag
- Nickel, H. M., J. Kühl, S. Schenk (Hg.) (1994): Erwerbsarbeit und Beschäftigung im Umbruch. Berlin: Akademie-Verlag

- Niederfranke, A. (1992): Der Anachronismus des Alters aus gerontologischer Sicht. In: A. E. Imhoff (Hg.): *Leben wir zu lange?* Wien: Böhlau Verlag, S. 127-133
- Noelle-Neumann E., R. Köcher (Hg.) (1993): *Allensbacher Jahrbuch der Demoskopie 1984-92.* München: Saur
- Noll, H.-H. (1989): Indikatoren des subjektiven Wohlbefindens: Instrumente für die gesellschaftliche Dauerbeobachtung und Sozialberichterstattung? In: *ZUMA-Nachrichten* Nr. 24, S. 26-41
- Noll, H.-H. (1994): Öffentliche Sicherheit und Kriminalitätsbedrohung. In: *Statistisches Bundesamt (Hg.): Datenreport 1994, a.a.O.,* S. 521-529
- Noll, H.-H., R. Habich (1990): Individuelle Wohlfahrt: vertikale Ungleichheit oder horizontale Disparitäten? In: P. A. Berger, St. Hradil (Hg.): *Lebenslagen, Lebensläufe, Lebensstile. Soziale Welt, Sonderband 7,* S. 153-188
- Noll, H.-H., R. Habich (1994): *Soziale Indikatoren und Sozialberichterstattung. Internationale Erfahrungen und gegenwärtiger Forschungsstand.* Bundesamt für Statistik, Bern, Schweiz
- Noll, H.-H., H. Schröder (1995): Öffentliche Sicherheit und subjektives Wohlbefinden in Ost- und Westdeutschland. In: W. Glatzer, H.-H. Noll: *Getrennt vereint. Lebensverhältnisse in Deutschland seit der Wiedervereinigung.* Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 305-328
- Noll, H.-H., W. Zapf (1994): *Social Indicators Research: Social Monitoring and Social Reporting.* In: I. Borg, P. Ph. Mohler (eds.): *Trends and Perspectives in Empirical Social Research.* Berlin, New York: de Gruyter, S. 1-16
- Offe, C. (1991): Die deutsche Vereinigung als natürliches Experiment. In: B. Giesen, C. Leggewie (Hg.): *Experiment Vereinigung. Ein sozialer Großversuch.* Berlin: Rotbuch Verlag, S. 77-86
- Offe, C. (1993): Wohlstand, Nation, Republik. Aspekte des deutschen Sonderwegs vom Sozialismus zum Kapitalismus. In: H. Joas, M. Kohli (Hg.): *Der Zusammenbruch der DDR.* Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 282-301
- Offe, C. (1994): *Der Tunnel am Ende des Lichts. Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten.* Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Offermann, V. (1994): Die Entwicklung von Einkommen und Vermögen in den neuen Bundesländern seit 1990. In: J. Zerche (Hg.): *Vom sozialistischen Versorgungsstaat zum Sozialstaat Bundesrepublik.* Regensburg: Transfer Verlag, S. 96-119
- Opp, K.-D. (1991): DDR '89: Zu den Ursachen einer spontanen Revolution. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie,* 43. Jg., Heft 2, S. 302-321
- Pawlowski, P., M. Schlese, F. Schramm (1992): *Das Transferparadox. Zum Szenario des gesellschaftlichen Wandels in Ostdeutschland.* FSA Print 3/1993. Berlin
- Pieper, Ch. (1995): Umwelt. In: G. Winkler (Hg.): *Sozialreport 1995. Daten und Fakten zur sozialen Lage in den neuen Bundesländern.* Berlin: Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg, S. 234-251
- Polizeiliche Kriminalstatistik der Bundesrepublik Deutschland 1993 (PKS). Wiesbaden: BKA
- Pollack, D. (1990): Das Ende einer Organisationsgesellschaft. Systemtheoretische Überlegungen zum gesellschaftlichen Umbruch in der DDR. In: *Zeitschrift für Soziologie,* Heft 4, S. 292-307
- Pollack, D. (1991): Von der Organisationsgesellschaft zur Risikogesellschaft. Soziologische Überlegungen zu den gesellschaftlichen Transformationsprozessen in Ostdeutschland. In: *Berliner Journal für Soziologie,* Heft 3, S. 451-457

- Priller, E. (1992): Zeitverwendung im Wandel der DDR. In: W. Glatzer, H.-H. Noll (Hg.): Lebensverhältnisse in Deutschland: Ungleichheit und Angleichung. Soziale Indikatoren, Band XIV. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 157-178
- Priller, E. (1993): Zum entstehenden Nonprofit-Sektor in den neuen Bundesländern. In: W. Seibel, A. Benz, H. Mäding (Hg.): Verwaltungsreform und Verwaltungspolitik im Prozeß der deutschen Einigung. Baden-Baden: Nomos, S. 257-267
- Priller, E. (1994): Einkommensverteilung und Lebensstandard. In: Statistisches Bundesamt (Hg.): Datenreport 1994, a.a.O., S. 450-463
- Priller, E. (1995): Demokratieentwicklung und gesellschaftliche Mitwirkung. In: G. Winkler (Hg.): Sozialreport 1995. Daten und Fakten zur sozialen Lage in den neuen Bundesländern. Berlin: Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg, S. 329-368
- Projektgruppe „Das Sozio-ökonomische Panel“ (Hg.) (1991): Lebenslagen im Wandel: Basisdaten und -analysen zur Entwicklung in den Neuen Bundesländern. Sozio-ökonomische Daten und Analysen für die Bundesrepublik Deutschland, Band 5, Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Reißig, R. (1992): Transformationsprozeß in Ostdeutschland. Empirische Befunde und theoretische Erklärungsansätze. In: Utopie kreativ, Nr. 17/18, S. 25-38
- Reißig, R. (1993): Rückweg in die Zukunft. Über den schwierigen Transformationsprozeß in Ostdeutschland. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Reißig, R. (1994): Ostdeutschland - Der „deutsche Sonderweg“ der Transformation. In: Die real-existierende postsozialistische Gesellschaft. Chancen und Hindernisse für eine demokratische politische Kultur. Wissenschaftliche Konferenz der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung. Berlin: Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Forschung und Publizistik, S. 8-18
- Richarz, I. (1991): Oikos, Haus und Haushalt: Ursprung und Geschichte der Haushaltsökonomik. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht
- Rose, R. (1991): Between State and Market. Key Indicators of Transition in Eastern Europe. Studies in Public Policy, Working Paper 196, Glasgow: Centre for the Study of Public Policy
- Rose, R. (1992a): Czechs and Slovaks Compared. A Survey of Economic and Political Behaviour. Studies in Public Policy, Working Paper 198. Glasgow: Centre for the Study of Public Policy
- Rose, R. (1992b): Toward a Civil Economy? Studies in Public Policy, Working Paper 200. Glasgow: Centre for the Study of Public Policy
- Rose, R. (1992c): Who Needs Social Protection in Eastern Europe? A Constrained Empirical Analysis of Romania. Studies in Public Policy, Working Paper 202. Glasgow: Centre for the Study of Public Policy
- Rose, R. (1992d): Divisions and Contradictions in Economies in Transition. Household Portfolios in Russia, Bulgaria and Czechoslovakia. Studies in Public Policy, Working Paper 206. Glasgow: Centre for the Study of Public Policy
- Rose, R., Ch. Haerpfer (1992): New Democracies between State and Market. A Baseline Report of Public Opinion. Studies in Public Policy, Working Paper 204. Glasgow: Centre for the Study of Public Policy
- Rose, R., Ch. Haerpfer (1993): Adapting to Transformation in Eastern Europe. New Democracies Barometer II. Studies in Public Policy, Working Paper 212. Glasgow: Centre of the Study of Public Policy

- Rose, R., Ch. Haerpfer (1994): *New Democracies Barometer III: Learning from What Is Happening*. Studies in Public Policy, Working Paper 230. Glasgow: Centre of the Study of Public Policy
- Rose, R., E. C. Page (1995): *German Responses to Regime Change: Culture, Class, Economy or Context?* Studies in Public Policy 244. Glasgow: Centre for the Study of Public Policy
- Rose, R., W. Zapf, W. Seifert (1993): *Germans in Comparative Perspective*. Studies in Public Policy, No. 218, Glasgow: Centre for the Study of Public Policy
- Rudolph, H. (Hg.) unter Mitarbeit von D. Simon (1995): *Geplanter Wandel, ungeplante Wirkungen. Handlungslogiken und -ressourcen im Prozeß der Transformation*. WZB-Jahrbuch 1995. Berlin: edition sigma
- Salamon, L. M., H. K. Anheier (1994): *The Emerging Sector*. Baltimore: Institute for Policy Studies, The Johns Hopkins University
- Sandbrink, S., J. Schupp, G. Wagner (1994): *Ost-West-Pendeln gehört zur Normalität des gesamtdeutschen Arbeitsmarktes*. In: DIW-Wochenbericht Nr. 51/52, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, S. 861-866
- Schäuble, W. (1991): *Der Vertrag*. Stuttgart: Klett Cotta
- Schenk, S. (1994): *Eastern Women in the Unified Germany. Modernisation or De-Modernisation in Gender Stratification?* Paper presented at the XIIIth World Congress of Sociology. Bielefeld, 18.-23. Juli 1994
- Schenk, S., U. Schlegel (1993): *Frauen in den neuen Bundesländern. Zurück in eine andere Moderne?* In: Berliner Journal für Soziologie, Heft 3, S. 369-384
- Schneider, N. F. (1994): *Familie und private Lebensführung in West- und Ostdeutschland. Eine vergleichende Analyse des Familienlebens 1970-1992*. Stuttgart: Enke Verlag
- Schott-Winterer, A. (1990): *Wohlfahrtsdefizite und Unterversorgung*. In: D. Döring, W. Hanesch, E.-U. Huster (Hg.): *Armut im Wohlstand*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 56-78
- Schröder, H. (1995): *Materiell gesichert, aber häufig isoliert. Zur Lebenssituation älterer Menschen im vereinten Deutschland*. In: Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI), Nr. 13, S. 11-15
- Schulz, E., U. Rendtel, J. Schupp, G. Wagner (1993): *Das Zuwandererproblem in Wiederholungsbefragungen am Beispiel des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP)*. Discussion Paper Nr. 71. Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
- Schulz, E., K. Seiring (1994): *Analyse der beruflichen Eingliederung deutscher Zuwanderer. Ein Beispiel für die logistische Regressionsanalyse mit SPSS*. Discussion Paper Nr. 102. Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
- Schulze Buschoff, K. (1994): *Arbeitszeitpräferenzen. Basisdaten für eine bedürfnisgerechte Arbeitszeitgestaltung*. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Paper P 94-102
- Schulze Buschoff, K. (1995): *Arbeitszeiten in Ost- und Westdeutschland: Starke Diskrepanzen zwischen Wunsch und Wirklichkeit*. In: Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI), Nr. 14, S. 11-14
- Schulze, G. (1992): *Die Erlebnisgesellschaft*. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Schupp, J. (1995): *Stabilität, Wandel und „Optionalität“. Vom Nutzen der Panelmethode für dynamische Sozialstrukturanalysen*. In: P. A. Berger, P. Sopp (Hg.): *Sozialstruktur und Lebenslauf*. Opladen: Leske + Budrich, S. 107-130

- Schupp, J., R. Habich, W. Zapf (1996): Sozialberichterstattung im Längsschnitt - Auf dem Weg zu einer dynamischen Sicht der Wohlfahrtsproduktion. In: W. Zapf, J. Schupp, R. Habich (Hg.): Lebenslagen im Wandel: Sozialberichterstattung im Längsschnitt. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 11-45
- Schwandt, A. (1994): Wohnerrfahrungen und Wohnwünsche. Ergebnisse einer Befragung von Wohnungssuchenden in den neuen Bundesländern. In: Bundesforschungsansalt für Landeskunde und Raumordnung (Hg.): Informationen zur Raumentwicklung, Heft 10/11, S. 801-813
- Schwartau, C., H. Vortmann (1989): Die materiellen Lebensbedingungen der DDR. In: W. Weidenfeld, H. Zimmermann (Hg.): Deutschland-Handbuch. Eine doppelte Bilanz 1949-1989. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 292-307
- Schwitzer, K.-P., G. Winkler (1993): Altenreport 1992. Berlin: Morgenbuch Verlag
- Seifert, W. (1992): Die zweite Ausländergeneration in der Bundesrepublik. Längsschnittbeobachtungen in der Berufseinstiegsphase. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 44. Jg., Heft 4, S. 677-696
- Seifert, W. (1993): Ökonomische und soziale Mobilität von Ausländern in der Bundesrepublik. In: Acta Demographica, S. 79-92
- Seifert, W. (1994a): Am Rande der Gesellschaft? Zur Entwicklung von Haushaltseinkommen und Armut unter Ausländern. In: Informationsdienst zur Ausländerarbeit, Heft 3/4, S. 16-23
- Seifert, W. (1994b): East Germany and Eastern Europe Compared. Studies in Public Policy, No. 233, University of Strathclyde.
- Seifert, W. (1995): Die Mobilität der Migranten. Die berufliche, ökonomische und soziale Stellung ausländischer Arbeitnehmer in der Bundesrepublik. Berlin: edition sigma
- Seifert, W., R. Rose (1994): Lebensbedingungen und politische Einstellungen im Transformationsprozeß. Ostdeutschland und Osteuropa im Vergleich. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Paper P 94-104
- Seifert, W., H. Werner (1994): Die Integration ausländischer Arbeitnehmer in den Arbeitsmarkt. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nr. 178
- Seifert, W., R. Rose, W. Zapf (1993): Ökonomische Verhaltensweisen und politische Einstellungen im vereinten Deutschland. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Paper P 93-109
- Seniorenreport '94 (1995): Daten und Fakten zur sozialen Lage älterer Bürger in den neuen Bundesländern. Berlin: Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg
- Social and Cultural Report (1992), hrsg. vom Social and Cultural Planning Office, Rijswijk
- Solga, H. (1994a): Auf dem Weg in eine klassenlose Gesellschaft? Klassenlage und Mobilität zwischen Generationen in der DDR. Dissertation, Freie Universität Berlin
- Solga, H. (1994b): „Systemloyalität“ als Bedingung sozialer Mobilität im Staatssozialismus, am Beispiel der DDR. In: Berliner Journal für Soziologie, Nr. 4, S. 523-542
- Sorokin, P. A. (1964): Social and Cultural Mobility. New York: Campus Verlag
- Spéder, Zs. (1995): Some Aspects of the Social Transition Processes in Hungary and East Germany - Income Inequality and Poverty. Discussion Paper Nr. 104. Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
- Spéder, Zs., R. Habich, P. Krause (1995): Transitorischer Wandel. Eine empirische Untersuchung über die ungarische und deutsche Transformation. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Paper FS III 95-407

- Spellerberg, A. (1993): Lebensstile im Wohlfahrtssurvey 1993. Dokumentation zum Konzept und zur Entwicklung des Fragebogens. Hektographiertes Manuskript. Abteilung Sozialstruktur und Sozialberichterstattung. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- Spellerberg, A. (1994a): Alltagskultur in Ost- und Westdeutschland. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Paper P 94-101
- Spellerberg, A. (1994b): Lebensstile in West- und in Ostdeutschland. Verteilung und Differenzierung nach sozialstrukturellen Merkmalen. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Paper P 94-105
- Spellerberg, A. (1995a): Lebensstile in Ost- und Westdeutschland. In: W. Glatzer, H.-H. Noll (Hg.), a.a.O., S. 229-261
- Spellerberg, A. (1995b): Lebensstile und Lebensqualität in West- und in Ostdeutschland. In: Angewandte Sozialforschung, Zeitschrift für Mitteleuropa, 19. Jg., Heft 1, S. 93-106
- Spellerberg, A. (1996): Soziale Differenzierung durch Lebensstile. Eine empirische Untersuchung zur Lebensqualität in West- und Ostdeutschland. Berlin: edition sigma
- Spellerberg, A., D. Landua, R. Habich (1992): Orientierungen und subjektives Wohlbefinden in West- und Ostdeutschland. In: W. Glatzer, H.-H. Noll (Hg.): Lebensverhältnisse in Deutschland: Ungleichheit und Angleichung. Soziale Indikatoren, Band XI. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 249-278
- Staniszki, J. (1991): Dilemmata der Demokratie in Osteuropa. In: R. Deppe, H. Dubiel, U. Rödel: Demokratischer Umbruch in Osteuropa. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 326-347
- Statistisches Amt der DDR (Hg.) (1990): Statistisches Jahrbuch der DDR '90. Berlin
- Statistisches Bundesamt (1989): Statistisches Jahrbuch 1989 für die Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart: Metzler-Poeschel Verlag
- Statistisches Bundesamt (1992a): Im Blickpunkt: Ältere Menschen. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (Hg.) in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen Mannheim (1992b): Datenreport 1992. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, Band 309
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (1993): Statistisches Jahrbuch 1993. Stuttgart: Metzler-Poeschel Verlag
- Statistisches Bundesamt (Hg.) in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen Mannheim (1994a): Datenreport 1994. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, Band 325
- Statistisches Bundesamt (1994b): Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (1995a): Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern. Tabellenband 1/95
- Statistisches Bundesamt (1995b): Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern. Tabellenband 2/95
- Statistisches Bundesamt (1995c): Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern. Tabellenband 3/95
- Statistisches Bundesamt (1995d): Wirtschaft und Statistik, Nr. 1. Stuttgart: Metzler-Poeschel Verlag

- Statistisches Bundesamt (1995e): *Wirtschaft und Statistik*, Nr. 5. Stuttgart: Metzler-Poeschel Verlag
- Statistisches Bundesamt (1995f): *Statistisches Jahrbuch 1995 für die Bundesrepublik Deutschland*. Stuttgart: Metzler-Poeschel Verlag
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (1995g): *Im Blickpunkt: Familie heute*. Stuttgart: Metzler-Poeschel
- Steiner, V., F. Kraus (1994): *Aufsteiger und Absteiger in der ostdeutschen Einkommensverteilung 1990- 1993*. In: ZEW-Newsletter, Nr. 2
- Strohmeier, K. P. (1993): *Pluralisierung und Polarisierung der Lebensformen in Deutschland*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament*, B 17, S. 11-29
- Sydow, H., U. Schlegel, A. Helmke (Hg.) (1995): *Chancen und Risiken im Lebenslauf: Wandel in Ostdeutschland*. Berlin: Akademie-Verlag
- Teltschik, H. (1991): *329 Tage*. Berlin: Siedler
- Tews, H. P. (1989): *Die „neuen“ Alten - Ergebnis des Strukturwandels des Alters*. In: F. Karl, W. Tokarski (Hg.): *Die „neuen“ Alten*. Kassel: Gesamthochschulbibliothek, S. 126-143
- Tews, H. P. (1991): *Altersbilder. Über Wandel und Beeinflussung von Vorstellungen vom und Einstellungen zum Alter*. Kuratorium Deutsche Altershilfe, Forum 16. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe
- Thomae, H. (1991): *Lebenszufriedenheit*. In: W. D. Oswald et al. (Hg.): *Gerontologie. Medizinische, psychologische und sozialwissenschaftliche Grundbegriffe*. Stuttgart: Kohlhammer, S. 323-328
- Tiryakian, E. A. (1993): *Modernization in a Millianarian Decade: Lessons for and from Eastern Europe*. Paper
- Unicef *Economies in Transition Studies* (1994): *Crisis in Mortality, Health and Nutrition*. Regional Monitoring Report, No. 2, Florence
- Van Deth, J. W. (1990): *Interest in Politics*. In: M. K. Jennings, J. V. Deth (Hg.): *Continuities in Political Action: A Longitudinal Study of Political Orientations in Three Western Democracies*. Berlin: de Gruyter, S. 275-312
- Velling, J. (1994): *Zuwanderer auf dem Arbeitsmarkt: Sind die neuen Migranten die „Gastarbeiter“ der neunziger Jahre?* In: ZEW Wirtschaftsanalysen, 2, 3, S. 261-295
- Vester, M., P. v. Oertzen, H. Geiling, Th. Hermann, D. Müller (1993): *Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel. Zwischen Integration und Ausgrenzung*. Köln: Bund Verlag
- Vester, M., M. Hofmann, I. Zierke (Hg.) (1995): *Soziale Milieus in Ostdeutschland. Gesellschaftliche Strukturen zwischen Zerfall und Neubildung*. Köln: Bund Verlag
- Voigt, D., W. Voß, S. Meck (1987): *Sozialstruktur der DDR*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- Weidenfeld, W., K.-R. Korte (1991): *Die Deutschen: Profil einer Nation*. Stuttgart: Klett-Cotta
- Weidenfeld, W. (1993): *Die Verantwortung des Westens für den Wandel in Mittel- und Osteuropa*. In: W. Weidenfeld (Hg.): *Demokratie und Marktwirtschaft in Europa. Strategien und Optionen für Europa*. Gütersloh: Bertelsmann, S. 11-24
- Weidig, R. (Ltg. des Autorenkollektivs) (1988): *Sozialstruktur der DDR*. Berlin: Dietz Verlag
- Weil, F. D. (1993): *The Development of Democratic Attitudes in Eastern and Western Germany in a Comparative Perspective*. In: F. D. Weil, J. Huffmann, M. Gautier (Hg.): *Research on Democracy and Society: Democratization in Eastern and Western Europe*, Band 1, Greenwich: Jai Press, S. 195-225

- Werner, H. (1994): Integration ausländischer Arbeitnehmer in den Arbeitsmarkt - Deutschland, Frankreich, Niederlande, Schweden. In: H. Werner, W. Seifert: Die Integration ausländischer Arbeitnehmer in den Arbeitsmarkt. Beiträge zur Arbeitsmarkt und Berufsforschung, Nr. 178, S. 85-187
- Weßels, B. (1992): Bürger und Organisationen - Ost- und Westdeutschland: vereint und doch verschieden? Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Paper FS III 92-204
- Westle, B. (1992a): Politische Partizipation. In: O. W. Gabriel (Hg.): Die EG-Staaten im Vergleich. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 135-171
- Westle, B. (1992b): Unterstützung des politischen Systems des vereinten Deutschlands. In: P. Mohler, W. Bandilla (Hg.): Blickpunkt Gesellschaft 2. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger in Ost und West. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 21-44
- Westle, B. (1994): Demokratie und Sozialismus. Politische Ordnungsvorstellungen im vereinten Deutschland zwischen Ideologie, Protest und Nostalgie. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 46. Jg., Heft 4, S. 571-596
- Wiehn, E. R., K. U. Mayer (1975): Soziale Schichtung und Mobilität. Eine kritische Einführung. München: C.H. Beck
- Wiesenthal, H. (Hg.) (1995): Einheit als Interessenpolitik. Studien zur sektoralen Transformation Ostdeutschlands. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Winkler, G. (Hg.) (1990a): Sozialreport '90. Daten und Fakten zur sozialen Lage der DDR. Berlin: Verlag Die Wirtschaft
- Winkler, G. (Hg.) (1990b): Frauenreport 1990. Berlin: Verlag Die Wirtschaft
- Winkler, A. R., B. Voller (1993): Lebensstile in den neuen Bundesländern. Nürnberg: G&I Forschungsgemeinschaft für Marketing („Euro-Styles“)
- Zahlenspiegel (1988): Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen, 2. Auflage. Bonn
- Zapf, K. (1994): Veränderte Lebensweisen und die neue Wohnungsfrage in Deutschland. In: H. Peisert, W. Zapf (Hg.): Gesellschaft, Demokratie und Lebenschancen - Festschrift für Ralf Dahrendorf. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, S. 369-382
- Zapf, W. (1979): Lebensbedingungen und wahrgenommene Lebensqualität. In: J. Matthes (Hg.): Sozialer Wandel in Westeuropa. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 767-790
- Zapf, W. (1984a): Individuelle Wohlfahrt: Lebensbedingungen und wahrgenommene Lebensqualität. In: W. Glatzer, W. Zapf (Hg.), a.a.O., S. 13-26
- Zapf, W. (1984b): Welfare Production: public vs private. In: Social Indicators Research, Vol. 14, S. 263-274
- Zapf, W. (1991): Modernisierung und Modernisierungstheorien. In: W. Zapf (Hg.): Die Modernisierung moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 25. Deutschen Soziologentages. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 23-29
- Zapf, W. (1993a): Die DDR 1989/1990 - Zusammenbruch einer Sozialstruktur? In: H. Joas, M. Kohli (Hg.): Der Zusammenbruch der DDR. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 29-48
- Zapf, W. (1993b): Wohlfahrtsentwicklung und Modernisierung. In: W. Glatzer (Hg.): Einstellungen und Lebensbedingungen in Europa. Soziale Indikatoren, Band XVII, Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 163-176
- Zapf, W. (1994a): Die Transformation in der ehemaligen DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung. In: Berliner Journal für Soziologie, Band 4, Heft 3, S. 295-305

- Zapf, W. (1994b): Modernisierung, Wohlfahrtsentwicklung und Transformation. Berlin: edition sigma
- Zapf, W. (1994c): Zur Theorie der Transformation. In: BISS public, Heft 13, S. 5-9
- Zapf, W. (1995a): Die deutsche Transformation: ein Modernisierungsprozeß mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten in Ost und West. In: Beschäftigungsobservatorium Ostdeutschland, Nr. 16/17, S. 10-13
- Zapf, W. (1995b): Zwei Geschwindigkeiten in Ost- und Westdeutschland. In: E. Holtmann, H. Sahner (Hg.): Aufhebung der Bipolarität. Opladen: Leske + Budrich, S. 69-81
- Zapf, W., R. Habich (1994a): Die Wohlfahrtsentwicklung im vereinten Deutschland. In: W. Dettling (Hg.): Perspektiven für Deutschland. München: Knaur Verlag, S. 175-204
- Zapf, W., R. Habich (1994b): Sozialberichterstattung: Die Wohlfahrtsentwicklung im vereinten Deutschland. In: W. Zapf, M. Dierkes (Hg.): Institutionenvergleich und Institutionendynamik. WZB-Jahrbuch 1994. Berlin: edition sigma, S. 327-348
- Zapf, W., St. Mau (1993): Eine demographische Revolution in Ostdeutschland? Dramatischer Rückgang von Geburten, Eheschließungen und Scheidungen. In: Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI), Nr. 10, S. 1-5
- Zapf, W., J. Schupp, R. Habich (Hg.) (1996): Lebenslagen im Wandel: Sozialberichterstattung im Längsschnitt. Sozio-ökonomische Daten und Analysen für die Bundesrepublik Deutschland, Band 7. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Zapf, W., S. Breuer, J. Hampel, P. Krause, H.-M. Mohr, E. Wiegand (1987): Individualisierung und Sicherheit. Untersuchungen zur Lebensqualität in der Bundesrepublik Deutschland. Schriftenreihe des Bundeskanzleramtes, Heft 4. München: C. H. Beck
- Zwick, M. M. (Hg.) (1994): Einmal arm, immer arm? Neue Befunde zur Armut in Deutschland. Frankfurt am Main: Campus Verlag